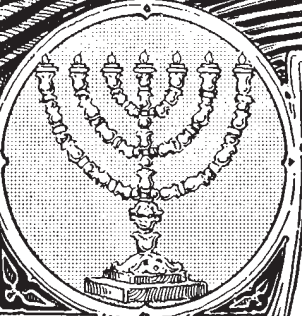




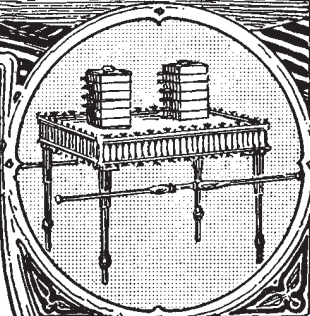
Die  
**GEGENWÄRTIGE**

**WAHRHEIT**

und  
**Herold der Epiphania Christi**



„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12



Die

# GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT

und

## Herold der Epiphania Christi

Deutsche Vierteljährliche Ausgabe der "Present Truth" der LAIEN - HEIM - MISSIONSBEWEGUNG, Redakteur: BERNARD HEDMAN  
 Chester Springs, Pa 19425, USA. Verantwortlicher in Deutschland: ERNST MASCHYK, Römerstraße 11, 56130 Bad Ems

### DIE ENTSCLOSSENHEIT DEN CHARAKTER ZU ENTWICKELN

„Dann erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt... Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ (Jos. 24:15)

**D**IE UNENTSCLOSSENHEIT ist einer der größten Feinde der Charakterentwicklung, während die Freiheit oder das Privileg, eine Wahl zu treffen, eine der großartigsten Segnungen ist, die der Menschheit gewährt wurde, indem sie unseren Willen trainiert und ein wichtiges Element der Ähnlichkeit des Menschen mit seinem Schöpfer ist. Es stimmt, offenbar sehen wir auf jeder Lebensstufe Willenskraft, Zielstrebigkeit, sogar in einem kriechenden Wurm oder einer Schnecke. Aber der menschliche Wille, der vom Schöpfer viel reichhaltiger ausgestattet wurde, besitzt einen breiteren Umfang, was besonders für die Entschlußkraft hinsichtlich der höheren Moral gilt, um in Fragen der Gerechtigkeit und Liebe, wovon alle Lebensbereiche beeinflusst und betroffen sind, Stellung zu nehmen. Man kann schauen wohin man will und wird feststellen, daß Menschen, die in allen Lebensbereichen erfolgreich sind, zu den Menschen gehören, die ein Ziel, einen Willen und

Entschlußkraftbesitzen, ganz egal, ob diese gut, schlecht oder mittelmäßig ist. Wir sehen auch, daß Menschen, die nicht zielstrebig sind, keinen Willen haben und keine Absicht verfolgen, erfolglos sind. So wie die Schrift erklärt, „ein wankelmütiger Mann ist unbeständig in allen seinen Wegen“ (Jak. 1:8); und wenn wir uns die Lehren der Geschichte anschauen, stellen wir fest, daß dieselbe Lektion während der ganzen Vergangenheit gelehrt wurde. Deshalb sollte sich in unserem Denken fest verankern, daß eine der Hauptschwierigkeiten des größten Teils der Menschheit, die Unentschlossenheit, die Unschlüssigkeit hinsichtlich eines Zieles ist. Das schlimmste ist vor allem, wie wir beobachten können, daß sich der größte Teil unserer Rasse in genau diesem Zustand der Unentschlossenheit befindet - er hat kein positives Ziel, keine Zielstrebigkeit im Leben. Als Folge dessen sind diese Menschen unglücklich, unzufrieden und wie der Spreu, bereit, mit jedem Wind hierhin und dorthin geblasen zu werden. Diese unzufriedenen, ziel-

entschlußlosen Menschen, halbwach, sind das gefährliche Element der Gesellschaft, das die Welt sehr bald in die schreckliche Anarchie stürzen wird, die das gegenwärtige Zeitalter beschließen und den Neuen Zeitabschnitt der Herrlichkeit einleiten wird, was die Schrift uns deutlich zeigt.

Viele können, wenn sie durch die Straßen gehen, in den Gesichtsausdrücken ihrer Mitmenschen Unentschlossenheit, das Fehlen von Zielstrebigkeit oder eines wirklichen Ziels im Leben, ablesen. Einige sehen verbittert und mürrisch aus. Sie fühlen einen Groll gegen ihre Nachbarn, die, in den verschiedenen Lebensbereichen erfolgreicher sind, weil sie ein Ziel haben und Entschlossenheit besitzen. Andere Menschen haben ein resigniertes und niedergeschlagenes Gesicht, das andeutet, daß sie keine Zukunftsperspektive haben und die gegenwärtige Existenz nur aus Angst, daß die Zukunft noch schlechter sein könnte, ertragen. Andere Gesichter zeigen eine

Begierde - eine gewisse Sehnsucht den erfolgreichen Weg zu finden, eine gewisse Erkenntnis, daß es schwer ist ihn zu finden und eine gewisse Hoffnung, daß sie unter den wenigen Glücklichen sein könnten. Noch andere Gesichter zeigen, daß sich ihr Verstand in einem ganz und gar schlummernden Zustand befindet, daß das Individuum nach der Art der Tierwelt lediglich ißt, schläft, spricht und läuft, ohne sich wenigstens nach einem Ziel zu sehnen oder sich zu fragen, „Welches Ziel stand hinter meiner Erschaffung? Wie kann ich dieses Ziel am besten erreichen? Was wird zu meinem geistigen und körperlichen Wohlergehen führen und was zu meiner Verletzung?“ Noch andere Gesichter spiegeln die Intensität eines Zieles, das Bemühen wider; aber der erwartungsvolle, ängstliche, von Sorgen gezeichnete Gesichtsausdruck läßt erkennen, daß die Ambition oder das Ziel kein hohes sondern ein niedriges Niveau hat, sich auf einer egoistischen Ebene befindet - „Ich und meine Frau, mein Sohn John und seine Frau: Wir vier und sonst

„WIEWOHL IHR ES WISSET, UND IN DER EUCH  
 GEGENWÄRTIGEN WAHRHEIT BEFESTIGT SEID“.  
 2. Petrus 1:12

Januar - März 1997 Nr. 13  
 A.D. 1997 - A.M. 6125

**INHALTSVERZEICHNIS** Seite

<b>Die Entschlossenheit den Charakter zu entwickeln.....</b>	<b>2</b>
Oft zeigen unsere Gesichter unsere Gedanken.....	3
Ein leises Stimmchen.....	4
Das gute Beispiel Josuas.....	6
<b>Vortrag von Br. KG. Jolly:</b>	
<b>„Das geistliche Sehvermögen“.....</b>	<b>6</b>
Ausdehnung des Auges.....	8
Wachsam gegenüber Gelegenheiten.....	10
<b>Ablegen und halten spezieller Gelübde.....</b>	<b>11</b>
Hilfreiche spezielle Gelübde durch Gottes Volk.....	12
Das Ablegen von Eiden.....	13
Eide bei Gerichten ablegen.....	13
Schlechte, unpassende und unweise spezielle Gelübde.....	13
Berörer Fragen über das Obenerwähnte.....	15
<b>Das Datum des Gedächtnismahles.....</b>	<b>16</b>
<b>Information.....</b>	<b>16</b>

„UND WARTEN AUF DIE SELIGE HOFFNUNG UND  
 EPIPHANIA DER HERRLICHKEIT DES GROßEN GOTTES  
 UND UNSERES HEILANDES JESUS CHRISTUS“ - TITUS 2:13

keiner." Das ist gewiß egoistisch.

### OFT ZEIGEN UNSERE GESICHTER UNSERE GEDANKEN

Wie wenige Gesichter deuten an, daß die Denkweise ihrer Besitzer ausgewogen ist, daß sie ein Lebensziel haben und daß dieses ein edles, ehrwürdiges, erhabenes Ziel ist, anderen gegenüber großzügig und wohlwollend! Das sollte dem idealen Gesicht jedoch angesehen werden können; dem Gesicht, das erkennen läßt, daß es die höheren Elemente des Geistes unter Kontrolle hat, daß die animalischen Instinkte für Nahrung und Kleidung nicht mit den männlichen Fähigkeiten, die ursprünglich nach dein Bilde und der Ähnlichkeit Gottes erschaffen wurden, abhanden gekommen sind. Wer auch immer das als richtigen, idealen Zustand erkennt, sollte sorgfältig suchen, um das Geheimnis darüber herauszufinden. Es wird sich herausstellen, daß das Geheimnis darin besteht, zielstrebig zu sein, eine gefestigte Denkweise und einen festen Willen zu haben, nach den Grundsätzen der Weisheit und Gerechtigkeit, die das Gegenteil von Sünde, Ungerechtigkeit, usw. sind.

Obwohl es sehr wichtig ist, daß wir eine kluge Wahl treffen, zu einer richtigen Entscheidung kommen und richtigen Grundsätzen folgen, gibt es in vielen Fällen bestimmte Einzelheiten, für die selbst eine schlechte Wahl, ein unkluges Ziel wünschenswerter sein könnten als gar nichts dergleichen. Zum Beispiel, die Entschlossenheit reich zu werden, kann nicht als ein gutes, ehrenwertes oder glaubwürdiges Bestreben eingestuft werden. Dennoch kann es sich als Quelle großer Ruhe und Bequemlichkeit für denjenigen erweisen, dessen Zeit dadurch in Anspruch genommen wird, dessen Kräfte dadurch geweckt werden und dessen Verstand dadurch angeregt wird, der sein Lebensziel darin sieht, diese Dinge zu bewältigen. Ob er sein Ziel erreicht oder nicht, so hat er wenigstens ein Ziel im Leben, das ihm durch die Inanspruchnahme seiner Talente, Stärkung gibt, seine Bequemlichkeit befriedigt und er dadurch für die Gesellschaft zehn mal mehr von Nutzen ist als ein Mensch ohne Ziel. Das heißt nicht, daß wir so eine Vorgehensweise als lobenswert empfehlen, sondern wir wollen lediglich bemerken, so unwürdig sie auch sei, besser so eine als gar keine. Wenn wir bedenken, daß das durchschnittliche Lebensalter 75 Jahre beträgt, daß vergleichsweise wenige Menschen das 90. Lebensjahr erreichen und daß das gegenwärtige Leben für den größten Teil der Menschen nur ein Vorstadium eines zukünftigen Lebens ist; wenn wir bemerken, daß die gegenwärtige Tendenz in allen Teilen der zivilisierten Welt darin besteht, nach Geld und nach Reichtum zu streben - nicht nur, um die eigenen Bedürfnisse, Annehmlichkeiten und den Luxus für sich selbst und seine Angehörigen zu stillen - sondern auch um Reichtümer anzuhäufen, von denen weder sie noch ihre Angehörigen jemals hoffen können sie eigentlich aufzubreuchen und wenn wir erkennen, daß der größte Teil der Menschen, um Reichtum zu gewinnen, bereit ist, fast alles zu opfern, die Tugend und seinen Charakter, seine Zeit und Energie, die Beziehung und Gemeinschaft mit Gott und selbst sein Leben - dann stellen wir fest, daß diese Wahl auf eine ernsthafte Unzurechnungsfähigkeit schließen läßt, ein gestörtes Gleichgewicht, was der Monomanie gleichkommt. Trotzdem wiederholen wir, daß so ein gestörtes Gleichgewicht, so eine Monomanie besser ist als keine

Wahl zu treffen, keine Willensentscheidung, kein Ziel im Leben zu haben.

Alle vernünftigen Menschen werden also zustimmen, (1) daß es ein Vorteil ist, eine Wahl zu treffen, um zu einer Entscheidung im Leben zu gelangen, was wir hinsichtlich unserer Zeit, unserer Begabung und unserem Einfluß tun wollen; (2) daß es eine kluge oder unkluge Wahl sein kann und, (3) daß wir alle, einen Ratschlag hinsichtlich einer klugen Wahl, einer klugen Entscheidung brauchen, damit wir das beste aus unseren Möglichkeiten machen können und das höchste Maß an Segen aus dem Leben unter den gegenwärtigen Bedingungen und auch für die Zukunft erreichen. Nun entsteht die Frage, wo erhalten wir den Ratschlag, den Beistand, den wir so nötig haben - so nötig für das Wohl im jetzigen und zukünftigen Leben? Ganz richtig, Kinder sollten in dieser Angelegenheit Beistand und Führung bei ihren Eltern suchen. Doch, wie wir gerade gesehen haben, haben die Eltern im allgemeinen oftmals selbst keine Entscheidung gefällt und sind deshalb ziemlich unfähig ihre Kinder, für die sie natürlich verantwortlich sind, zu unterweisen. Beide Seiten, Eltern und Kinder, Reiche und Arme, Gebildete und Ungebildete, brauchen einen Ratschlag zu diesem Thema und beginnen dieses herauszufinden. Sie halten Ausschau in verschiedene Richtungen, schenken den Beispielen der guten und bedeutenden Menschen Beachtung, neigen jedoch eher dazu, die schlechten, und nicht die guten Menschen, nachzuahmen. Die Mehrheit ist heutzutage von dem Wunsch beseelt, reich zu werden und läßt sich von der Suggestion leiten, daß sie die Methoden der Reichen nachahmen sollte, um Reichtum zu erwerben. Eines ist offensichtlich, nämlich, daß kein Mensch aus eigener Anstrengung heraus, als Entlohnung für Dienste, die er in der Welt geleistet hat, Millionen, geschweige denn hunderte von Millionen ansammeln kann, egal welche Verteilungsgrundlage unter den Menschen man in Betracht zieht. Wir wollen nicht suggerieren, daß Dienstleistungen gleich viel wert sind, sondern einfach, daß die Unterschiede eigentlich nicht so groß sind, wie man aus den Differenzen des Vermögens schließen könnte. Die allgemeine Berichterstattung, läßt man die Hälfte davon unberücksichtigt, würde den größten Teil der Leute dazu bringen, anzunehmen, daß die Reichen ihre Rangliste teils durch unehrenhafte und üble Mittel erreicht haben. Solche Gedanken tragen zur allgemeinen Unzufriedenheit bei, die wir zu beseitigen versuchen sollten.

### FOLGE DER STIMME DES GEWISSENS

Für den Anfänger, der beabsichtigt ein Verehrer Mammons zu werden, besagt die Lektion, daß er, um erfolgreich zu sein, es mit der Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Ehrwürdigkeit der Mittel, die er anwenden wird um Reichtum zu erwerben, nicht zu genau nehmen muß. Das läßt einen schlechten Start erkennen, mit der Intention, den ganzen Rest des Lebens gegen die Stimme des Gewissens zu kämpfen. In seiner Nähe befinden sich die Verfechter der Religion und Wissenschaft, die um neue Mitglieder und Hilfe werben, aber beide versichern dem Fragenden, daß sie ihn um so mehr schätzen werden, wenn er ein Vermögen zur Unterstützung und Einfluß bei den Wohlhabenden hat. Und als Antwort auf seine Fragen, sagen sie ihm offen, daß es stimmt, wenn er unter diesen günstigen Umständen zu ihnen kommen will, so heißt das nicht, daß er durch und durch

religiös, ehrlich und gewissenhaftig sein muß. Wenn er die Möglichkeiten auf dem Gebiet der Wissenschaft untersucht, stellt er fest, daß das Wort Wissenschaft einerseits mit der Wahrheit gleichbedeutend ist, aber in Wirklichkeit, einige der berühmtesten Wissenschaftler ihren Ruf eher durch bloße Vermutungen und aufgrund der Vorspiegelung von Tatsachen erlangt haben als durch ihr Wissen und die Darlegung von Fakten. Wenn der Fragende nichts hat, um ihn in dieser Angelegenheit zu leiten, macht ihm dies auch die Notwendigkeit klar, daß er seinem Gewissen nicht zu folgen braucht, das heißt - weltklug zu sein. Mit anderen Worten, „der Zweck heiligt die Mittel“, ist die Regel, die oft angewendet wird.

Wenn er sich als nächstes der Religion zuwendet, werden seine Ohren vom Babel der Ratschläge verwirrt: Glaubensbekenntnisse aus dem finsternen Mittelalter und einige modernere wenden sich an ihn, erzählen ihm von drei Göttern in einem Wesen oder daß sie „aus der gleichen Materie bestehen“. Das kann er nicht verstehen; denn es ist nicht zu verstehen. Er kann es nicht glauben im wahrsten Sinn, denn niemand kann wirklich glauben, was er nicht versteht; aber ihm wird ernst gesagt, dieses zu bezweifeln, bedeute, seine ewige Verdammnis zur Qual in den Händen von Dämonen. Es wird ihm erzählt, daß Gott die Liebe ist und im nächsten Atemzug, daß Er einen Ort der Qual für die vielen Menschenmassen geschaffen hat, noch bevor er sie erschaffen hat, und daß feuerfeste Teufel und der Brennstoff für alle Ewigkeiten, seit langem vorbereitet worden sind. Wenn er bezweifelt, wie sich ein Gott der Liebe so einen Plan hat ausdenken können, wenn er diese Vorgehensweise nicht als liebevoll und gerecht ansehen sollte, wird ihm wieder gedroht, daß das mit Sicherheit ein Grund sein würde, für seine Verdammnis um diese ewige Qual zu leiden. Er wird dazu gedrängt, sich zu den Dingen, die er nicht verstehen kann, zu bekennen oder sie zu glauben, sich Christ zu nennen, in die Welt zu gehen und so ehrlich wie möglich Geld zu machen und freizügig an die Kirche zu spenden. Es wird ihm gesagt, daß ihm auf diese Art und Weise eine freie Passage zur ewigen Glückseligkeit in der Zukunft garantiert wird. Die ganze Sache scheint so unvernünftig, so absurd zu sein, daß die meisten denkenden Menschen, dieses Angebot nicht ernsthaft annehmen können; jedoch aus Angst betrachten sie es so, als ob sie teilweise daran glauben würden. Angeblich dienen sie dem Herrn, in Wirklichkeit dienen sie dem Mammon, der Selbstüchtigkeit in ihren Kirchen, ihrer eigenen und der in ihren Familien. - Matt. 7:21-23.

### EIN LEISES STIMMCHEN

Außer diesen Stimmen gibt es noch eine andere, die nur wenige Menschen hören können. Die Mehrheit hört nur das Babel der Unvernunft. Es gibt wenige, die dem Wort des Herrn lauschen, das davon zeugt, daß der große Schöpfer aller Dinge gerecht, weise, liebend und mächtig ist; daß der gegenwärtige Zustand der Menschheit, die moralische und physische Gebrechlichkeit, das Ergebnis der Erbsünde und in Wirklichkeit die Auswirkung ihrer Strafe ist, der Todesstrafe der Menschheit; daß es keine Hoffnung einer vollständigen Wiederherstellung aus diesen widrigen Verhältnissen gibt, es sei denn Gott selbst leistet Hilfe. Seine Botschaft durch Sein Wort lautet, daß während Seine

Gerechtigkeit die Menschheit als Ganzes verurteilt hat, Seine Liebe die Forderungen der Gerechtigkeit erfüllte - so daß der Sohn Gottes die Herrlichkeit des Vater verließ, ein Mitglied unseres Menschengeschlechts wurde und uns als Mensch vom Todesurteil befreite; Er ermöglichte nicht nur die Erweckung aus dem Grab, sondern auch die vollständige Wiederherstellung zur ursprünglichen Vollkommenheit, zum Bild und zur Ähnlichkeit mit Gott, die Vater Adam wegen seines Ungehorsams verloren hat und wir durch ihn. Das leise Stimmchen, durch das gleiche Wort Gottes, sagt uns, daß die göttliche Weisheit diese Angelegenheit überwacht und das Millenniumszeitalter in die Zukunft platziert hat, als die Zeit, in der die allmächtige Kraft, zur Befreiung der Welt aus der Gefangenschaft der Sünde und des Todes und zu ihrer Wiederaufnahme in die Gnade Gottes ausgeübt wird. Die Weisheit sichert uns zu, daß die göttliche Macht in jener Zeit ausgeübt werden wird, um uns Erleichterung zu verschaffen und sie wird völlig ausreichend sein. Die Weisheit erklärt auch, daß in der Zeit als Christus für unsere Sünden starb und der Zeit, in der Er das Millenniumszeitalter zum Segen für die Welt aufrichten wird, eine Zeitspanne liegt, in der es Gottes Plan ist, eine Kleine Herde mit besonderer Eigenschaft aus den Menschen auszuwählen, die eine besondere Loyalität gegenüber der Gerechtigkeit, der Wahrheit, Gott und allen, die mit Ihm im Einklang sind, besitzt. Die Weisheit lehrt uns auch, daß diese Kleine Herde die Braut Christi bilden wird, seine Miterbin im Königreich des Millenniums, sie wird Seine Teilhaberin sein, an dem Werk der Segnung, der Wiederherstellung und Aufrichtung der Menschheit. Dieselbe Stimme erklärt durch das Wort, daß man die Bedingungen des ewigen Lebens, die die göttliche Weisheit für uns vorgesehen hat, nur durch das Annehmen Christi und der Hilfe, die Er gern gewährt, erreichen kann und daß alle, die die göttliche Gnade abweisen, im Zweiten Tod vom Leben ausgeschlossen sein werden, aus dem es kein Zurück mehr gibt.

Das alles ist vernünftig, es ist Gottähnlich. Wie seltsam ist es, daß nur so wenige ein offenes Ohr dafür haben, um diese herrliche Botschaft zu vernehmen! Wie seltsam, daß sie die verschiedenen Ersatzmöglichkeiten, die ihnen angeboten werden, nicht als unwürdig ablehnen! Warum hören sie nicht auf das leise Stimmchen des Herrn? Warum sollten sie nicht glauben, daß Er, der uns nach Seinem Bildnis und Ähnlichkeit erschaffen hat, mit uns etwas beabsichtigt, das Seines Charakters würdig sein würde und daß Er sich nicht schämt, dies Seinem Volk zu offenbaren? Nun können sie verstehen, warum der hl. Paulus sich des Evangeliums Christi nicht schämte und warum unser Herr erklärte, daß er gekommen sei, diejenigen zu suchen und zu bewahren, die verloren waren. (Röm. 1: 16, Luk. 19:10; 1. Joh. 2:2; Joh. 1:9; Luk. 2:10, 14). Was soll nun derjenige, dessen Augen des Verständnisses für die herrliche Vision von Gottes Güte geöffnet sind, wählen, die Barmherzigkeit und Liebe, die letztendlich alle Familien der Erde segnen werden? Die Wirkung dieses herrlichen Bildes wird sein Herz froh machen und ermutigen. So gesehen, kann er bestimmt feststellen, daß Gott für ihn, egal wie widerwärtig seine Lebensbedingungen und Umgebung im jetzigen Leben sein mögen, einen herrlichen Zeitabschnitt in Reserve hat, mit gesegneten Möglichkeiten für alle. Diese Sicht der Dinge kann ihn eine Zeit lang befriedigen - einige wer-

den damit so zufrieden sein, daß sie keine weiteren Erkundigungen machen werden; aber andere werden, im Gegenteil, so von der herrlichen Vision von Gottes wirklichen Charakter und Plan überwältigt sein, daß sie voller Stauen, Bewunderung und Liebe ihre Herzen vor Ihm verneigen und ausrufen werden, wie der Apostel Paulus es tat als seine Augen geöffnet wurden, „Herr, was möchtest Du, daß ich tue?“ (Apg. 9:6). Das ist die Klasse, nach der, der Herr während des Evangeliumszeitalters sucht. Andere erhalten die Gnade Gottes jetzt umsonst und werden den besonderen Ruf der Herauswahl verpassen, sie werden ihren Anteil und ihre Chance mit der Welt im allgemeinen bekommen.

### **ENTSAGENDE MENSCHEN WERDEN IHRE HERZEN VOR DEM SCHÖPFER BEUGEN**

Das Herz vor dem Schöpfer und Erlöser zu verbeugen, bedeutet den Verzicht des menschlichen Willens und stattdessen die Bevorzugung und Annahme des göttlichen Willens. Kein anderer denkbarer Lebensweg ist so sicher, so geistig gesund, so vernünftig wie dieser - d. h. unsere andauernde Abhängigkeit von unserem Schöpfer zu erkennen, unsere eigene Unwissenheit und die unserer Mitmenschen einzugestehen, und nach der Weisheit, die von oben kommt zu suchen, um aus dem jetzigen Teil des Lebens, über den wir nun verfügen, das Klügste und Beste zu machen und sich das ewige Leben zu sichern, daß der Herr allen, die Ihn lieben verheißt hat. Es genügt nicht diese Dinge zu betrachten und wohlwollend über sie zu denken. Wir werden sie uns nicht aneignen können, es sei denn, wir gelangen an den Punkt der eindeutigen Selbsthingabe. Viele machen hier einen großen Fehler. Sie wollen zum Herrn gehören, sie wollen Seine Verheißungen annehmen, sie wollen Seinen Frieden in der Gegenwart und in der ewigen Zukunft, aber sie schrecken davor zurück mit dem Herrn einen Bund zu schließen. Sie sagen uns manchmal, daß sie Angst haben es zu tun, weil sie befürchten, daß sie nicht in der Lage sein könnten die Vereinbarung zu halten - weil sie befürchten, daß sie damit nicht erfolgreicher sein könnten als einige Mitglieder der nominellen Kirche, die sie kennen und deren Leben im Gegensatz mit ihrem Glaubensbekenntnis steht. Wir antworten, daß die Schrift deutlich zu verstehen gibt, daß unsere eigenen Bemühungen für so einen Bund nicht ausreichend sind und, daß Gott nicht einmal vorschlägt einen Bund mit uns zu schließen, es sei denn, wir erkennen den Herrn Jesus als Mittler unserer Verheißungen an, und Seine uns angebotene Einwilligung, wird von Seiner Garantie, Hilfe in allen Zeiten der Not zu gewährleisten, begleitet; d. h. Er wird nicht zulassen, daß wir mehr an Versuchungen ertragen müssen als wir in der Lage sind zu verkraften, sondern Er wird mit jeder Versuchung für einen Ausweg sorgen und bewirken, daß alle Prüfungen zu unsern Besten führen. 1. Kor. 10:13; Röm. 8:28; Joh. 16:27.

Alles was uns die Schrift zusichert steht im Einklang damit, daß in der heutigen Zeit der Glauben für unserer Anerkennung durch den Herrn und unsere Wiederaufnahme in Seine Gnade unbedingt erforderlich sind. Diejenigen, die den Glauben nicht ausüben, können nicht zu der treuen Klasse gehören, die jetzt Empfänger Seiner Gnade ist. Diejenigen, die in der Lage sind den Glauben auszuüben und dies auch tun, die an der göttlichen Verheißung festhalten, die

ihr möglichstes tun, um den Fußspuren des Herrn zu folgen und die dem Verdienst unseres Erlösers vertrauen, unsere Sünden zu bedecken - nur sie erben die Dinge, die den treuen auserwählten Klassen verheißt worden sind. (Röm. 8:37-39). Nach dem Glauben kommt das Bekenntnis und auch dieses ist unentbehrlich. Uns wird versichert, daß der Mensch durch das Herz glaubt, und durch den Mund das Bekenntnis zur Erlösung gemacht wird (Röm. 10:10). Diejenigen, die in der Lage sind den Glauben auszuüben, die aber zurückhaltend sind, die Freude, die sie gefunden haben anderen mitzuteilen, ihre Beziehung zum Herrn und zur herrlichen Aussicht für die Zukunft, sind nicht so, daß der Herr sie für würdig halten würde zur Kleinen Herde, der Königreichsklasse zu gehören. Seine Worte sind, „Wer sich meiner und meines Wortes schämt, dessen werde ich mich schämen.“ Offensichtlich werden sie, wenn sie charakterlich so schwach sind, daß sie sich des Herrn und Seines Wortes der Gnade schämen, für die herrliche Stellung, zu der uns der Herr berufen hat, ungeeignet sein. Sie sind im Sinn der Heiligen Schrift keine Überwinder sondern müssen sich mit der Angst der Menschen quälen, was eine Falle birgt. Solche Menschen können in der Zukunft einen Segen erhalten, aber ihnen kann nicht der großartige Segen, der jetzt angeboten wird, garantiert werden und den die Würdigen in der Ersten Auferstehung erhalten werden.

So wie die Wahl, die Entscheidung, Christus überhaupt anzunehmen, selbst durch den Glauben in unseren Herzen, notwendig war, so wird ein anderer Schritt eine Entscheidung zu fällen, die Entschlossenheit zu beweisen, erreicht und das wird daran getestet, ob wir gewillt sind, uns im Beisein anderer zum Herrn und Seinem Wort zu bekennen oder nicht. Aber die erste Entscheidung im Herzen ist der wichtigste Schritt von allen. Nachdem wir dem Herrn, alles was wir sind und besitzen, völlig und unwiderruflich gegeben haben, ist es vergleichsweise leicht, wenn unsere Herzen treu bleiben, um sich zu Ihm und Seinem Wort der Gnade zu bekennen. Wenn man fragen würde, wie wir uns zum Herrn bekennen sollen, antworten wir, daß das Programm der Heiligen Schrift für solche Menschen, die das tun wollen, die Wassertaufe vorsieht, die ein Symbol unserer völligen Weihung, sogar bis zum Tod hin, ist und durch die wir symbolisch auferstanden sind, um in dem neuen Leben in den Fußspuren unseres Erlösers zu wandeln. Dieses konnten weder unseren Eltern, noch unsere Pateneltern für uns tun, als wir Kinder waren, sondern das muß unsere individuelle Handlung sein, nachdem wir uns geweiht haben und die Anordnungen des Herrn verstanden haben.

### **DAS GUTE BEISPIEL JOSUAS**

Josua, der die Worte unseres Textes gesagt hat, verstand sich selbst als Oberhaupt seines Haushaltes, als dessen Repräsentant, der göttlichen Anordnung ergeben. Deshalb bedeutete seine Weihung, die Beeinflussung jedes Familienmitglieds seines ihm anvertrauten Haushaltes durch einen geweihten Mann. Das bedeutete, daß er als ein richtiger Vater, einen großen und guten Einfluß auf alle seine Familienmitglieder gehabt haben muß und, daß dieser Einfluß ganz an den Herrn gerichtet wurde - auf Wegen der Rechtschaffenheit in allen Dingen und Angelegenheiten ihrer Familie. Es mußte deshalb bedeutet haben, daß Josua von da an den Herrn verehrt hat durch die Verehrung in seinem

Haushalt und auf all seinen Wegen, indem er Jehova anerkannte. Damit ist die Ehrfurcht des gesamten Hauses vor religiösen Dingen gemeint; es bedeutete den Einfluß des Familienoberhaupts in Verbindung mit dem Allmächtigen in der Führung seiner Familie, um eine ähnliche individuelle Weihung für den Herrn zu machen. Und ein ähnlicher Weg ist der richtige für jeden von uns. Als erstes müssen wir in unsere Herzen schauen, eine positive Entscheidung fällen, mit Gott zurecht kommen, in den Einflußbereich Seines Segens, Seiner Fürsorge und der Verheißung Seines Wortes durch Christus kommen. Dann sollte das Lebenswerk darin bestehen, unsere Familien und Nachbarn und alle, die wir beeinflussen, alle, die Ohren haben zu hören und Herzen sich an der göttlichen Botschaft zu freuen, zu ähnlichem Einklang, ähnlicher Weihung zu bringen.

Liebe Freunde, wenn wir die wichtigste aller Fragen nicht bereits entschieden haben, so wollen wir heute wählen, ent-

scheiden. Wenn unser Lebensweg in der Vergangenheit ein doppeldeutiger gewesen ist, so soll es ein solcher nicht in der Zukunft sein. Wenn wir in der Vergangenheit unwürdige, selbstsüchtige oder dumme Ambitionen gewählt hatten, die auf unsere eigenen Vermutungen oder auf denen anderer begründet waren, so wollen wir uns damit nicht zufrieden geben, sondern die Grundlage der Wahrheit und Gnade erkennen, wir wollen weise wählen, unsere Angelegenheiten dem Einen in die Hände legen, der in der Lage ist Ordnung aus dem Durcheinander hervorzubringen. Er ist in der Lage unseren beunruhigten Seelen Frieden zu geben und in unsere unzufriedene Leben Harmonie zu bringen. Seine Botschaft bewirkt nach und nach, daß alle Stürme der Leidenschaft und Habgier, die jetzt in der Welt toben, beruhigt sein werden und daß der ewige Frieden Einzug hält, den der Herr, der der Prinz des Friedens sein wird, unter Seiner Herrschaft verheißen hat.

BS '96, 50-53

---

## VORTRAG VON BR. R.G. JOLLY

Der nachfolgende Artikel ist eine Abschrift von Predigten, die Br. Raymond Grant Jolly jeweilig auf Versammlungen 1914 und 1915 hielt. (Br. Jolly war Herausgeber dieser Zeitschrift von 1950 bis zu seinem Tod 1979). Die Originalabschriften sind in den Souvenir Notes of Bible Students' Conventions, 1914, Seite 214-217 und 1915, Seite 22-24 (Springfield Massachusetts, Convention). Bedenkt, daß der geistliche Standpunkt so ist, wie er sich zu jener Zeit zeigte; daher findet man die häufigen Hinweise auf die geistgezeugte Klasse.

### Asbury Park Convention, Tag der Weihung, am 30. Juni 1914 Vortrag von Br. R. Grant Jolly. Thema: „DAS GEISTLICHE SEHVERMÖGEN“

**L**IEBE Freunde, ich weiß zu diesem Zeitpunkt, dem Ende unseres Tages der Weihung, von nichts Geeigneterem, als unser geistliches Sehvermögen zu betrachten. Das menschliche Wesen erfreut sich des natürlichen Sehvermögens, die Neue Schöpfung erfreut sich des geistlichen Sehvermögens. Der Apostel Paulus bezieht sich auf die Augen der Neuen Schöpfung als „die Augen eures Verständnisses“ - Eph. 1: 18 (KJV). Aufgrund des geistlichen Sehvermögens kann die Neue Schöpfung die Dinge des Geistes Gottes empfangen, die der natürliche Mensch nicht empfangen kann, weil sie *geistlich* beurteilt werden. 1. Kor. 2:14.

Das natürliche Auge kann durch Lesen im ungeeigneten Licht geschädigt werden, dies trifft auch auf das geistliche Auge zu. Die Kerze, die Gaslampe und das elektrische Licht sind gute Lichter, aber zum Lesen sind sie nicht die besten, da sie mit der Zeit die Augen schädigen. Sie sind durch Menschen erzeugt, künstliche Lichter, und sollen mit dem Gottgegebenen Sonnenlicht nicht verglichen werden. So haben Luther, Calvin und Wesley gewisse geistliche Lichter erfunden. Diese sind (insgesamt) viel besser als überhaupt kein Licht, aber sie sollen nicht mit dem Gottgegebenen Licht verglichen werden, das in seiner reinen Einfachheit aus den Seiten der Bibel scheint.

Wiederum können die Augen durch Lesen in der Däm-

merung geschädigt werden. Dämmerung kann als Licht, das halb und halb mit Dunkelheit vermischt ist, definiert werden. Wenn wir die Wahrheit nehmen und sie mit Irrtum mischen, haben wir eine geistliche Dämmerung, die zwangsläufig Verwirrung herbeibringen muß. Diejenigen, die mit dem Lesen von Traktaten und Broschüren, die ihres Wissens nach eine bestimmte Menge Irrtum enthalten, unbeirrt fortfahren, gehen mit ihrem geistlichen Sehvermögen leichtfertig um und sind dazu geneigt, es zu schwächen, oder vielleicht es ganz zu verlieren.

Wir werden nun zehn Fehler des natürlichen Sehvermögens beachten, die ihre genauen Übereinstimmungen im geistlichen Sehvermögen haben:

1. *Eine Person kann kurzsichtig sein.* Kurzsichtige Leute halten Gegenstände sehr nahe an ihre Augen, um sie gut ansehen zu können. Aus diesem Grund graben viele Kinder ihre Augen in ihre Bücher hinein. Geistlich können wir so kurzsichtig sein, daß wir wie der zweifelnde Thomas vor langer Zeit nicht über unsere Fingerspitzen hinaus sehen können. Ihr erinnert euch an die Geschichte der Witwe von Zarpas (1. Kön. 17:10 - 16). Sie könnte Elia geantwortet haben: „Niemals! Denkst Du, ich wäre so dumm und glaubte solch einem Märchen wie diesem? Es ist nur ein Trick von Dir, um ein gutes Mehl zu bekommen. Jetzt sage ich Dir, was Du tust. Du füllst

zuerst genau mein Faß mit Mehl und meinen Krug mit Öl, so daß ich es tatsächlich sehen kann, und dann will ich Dir ein Dutzend Kuchen backen.“ Aber nein! Die Witwe hatte Glauben; sie handelte danach. Der Herr erfüllte Seine Verheißung an sie. Aber wie kurzsichtig sind wir manchmal! Wie oft bitten wir den Herrn, zuerst das Faß zu füllen. „Herr, tue dieses für mich, und dann will ich also tun.“ Ich fürchte, der Herr wird solch ein kurzsichtiges Volk nicht heiraten. Wir müssen zuerst unseren kleinen Kuchen der Weihung backen, und dann wird der Herr den verheißenen Segen geben.

Ein Eisenbahn - Sonderwagen der I. B. S. A. befand sich auf dem Weg zu einer kürzlich stattgefundenen Konvention. Die Mittagsstunde kam. Die Freunde begannen einstimmig, ihr Mittagessen einzunehmen. Bis auf wenige Ausnahmen warfen sie ihre Bananenschalen, Abfallpapier, Knochen von Pökel usw. auf den Fußboden. Der Schaffner bat die Reisenden alle miteinander, ihren Abfall bitte aus dem Fenster zu werfen oder ihm zur Beseitigung zu geben, da er den Wagen sehr wie einen stark verunreinigten Schweinestall aussehen lassen würde. Wenige kamen der Bitte nach, doch die Mehrheit schenkte keine Beachtung; einige fuhren sogar fort, den Fußboden zu verunreinigen. Nun stellt euch vor, wenn der Schaffner in der Auferstehung aus seinem Grabe hervorkommt und von der glückseligen Wahrheit erfährt. Alles geht sehr gut, bis er fragt: „Wer ist denn die Braut überhaupt? Ihr meint doch nicht zu sagen, daß solche Leute einst hier auf Erden lebten? Habe ich jemals welche von ihnen gesehen! Was? Und waren die Leute in diesem Eisenbahn - Sonderwagen das Volk des Herrn? Jene Leute, die den Maßstab der Welt im allgemeinen Anstand nicht erreichen wollten, meint ihr, daß der Herr wirklich solche Leute geheiratet hat? Na, dann entschuldigt mich bitte, ich gehe zurück in mein Grab.“ Nun meine ich durch dieses nicht, liebe Freunde, daß der Herr wirklich solch ein Volk heiraten wird, aber wir, die es wirklich ernst meinen und in der Braut sein wollen, werden sorgfältig jeden Gedanken, jedes Wort und jede Handlung überprüfen. Wir werden nicht so kurzsichtig sein, daß wir den Einfluß, den wir auf andere ausüben, vergessen.

2. *Eine Person kann weitsichtig sein.* Gegenstände in einer großen Entfernung können sehr klar erscheinen, während solche, die dem Auge sehr nahe sind, verschwommen erscheinen. Leute von hohem Alter lesen die Zeitung häufig im Abstand einer Armlänge, weil sie weitsichtig sind. Geistlich gesehen ist es genauso schlecht, zu weitsichtig als zu kurzsichtig zu sein. Während einige nicht über Oktober 1914 hinaus sehen können, können andere nicht viel von dieser Seite jenes Datums sehen. Einige sind so weitsichtig, daß sie sich in Spekulation vertiefen; sie sind weise über das, was geschrieben steht. Solche betrügen sich selbst im Glauben, daß sie Dinge im Worte Gottes sehen, die der Herr niemals für sie beabsichtigte, zu sehen. Viele vom Volke des Herrn haben gewisse Lehren von der Bibel hervorgebracht, nur um, zu erleben, daß sich ihre Schlußfolgerungen als falsch erwiesen haben. Einige, die einmal

in dem Gedanken, daß sie Oktober 1910 oder Juni 1911 verherrlicht würden, dogmatisch sind, befinden sich noch hier. Vielleicht haben viele von uns die Aufmerksamkeit auf zu viele Dinge, die im Oktober diesen Jahres stattfinden sollen, gerichtet. Wenn wir in dieser Hinsicht weiter gesehen haben, als der Herr für uns beabsichtigte, zu sehen, wird es eine Prüfung für unseren Glauben und unsere Demut sein, um unsere Fehler anzuerkennen und vorwärtszudrängen.

Dann können wir auch zu weitsichtig nicht nur in bezug auf die Doktrin sondern auch in bezug auf unsere eigenen Erfahrungen sein. Einige sind so weitsichtig, daß sie immer in der Zukunft leben und somit vergessen oder vernachlässigen, in der Gegenwart zu leben. Wenn wir an jedem Tag für den morgigen Tag leben, sind beide Tage ein Fehlschlag, denn wir vergeuden den heutigen Tag, indem wir versuchen, für morgen zu leben, und wir können den morgigen Tag nicht wirklich erleben, bis der morgige kommt. Somit erweist sich jeder Tag als eine Lücke. Werden wir schließlich die Stimme des Herrn hören: „Recht so, du guter und treuer Knecht, jeder Tag ist eine Lücke-, geh hinein in die Freude deines Herrn?“ Laßt uns nicht über die Zukunft Sorgen machen sondern mehr Aufmerksamkeit der Gegenwart schenken. „Aber was, wenn ich auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden sollte?“ Na, wenn schon? Ihr könnt die Dinge dadurch nicht irgendwie besser machen, daß ihr euch zuvor darüber beunruhigt. Shakespeare sagte: „Feiglinge sterben viele Male vor ihrem Tod“, und ich denke manchmal, daß viele vom Volke des Herrn wirklich Feiglinge sind, weil sie schon viele Male in süßer Vorahnung auf dem Scheiterhaufen brannten. Wenn der Herr wirklich für uns ein solches Vorrecht des Zeugnisablegens für Ihn vorrätig hat, warum sollen wir dann nicht warten, bis Er bereit ist, uns daran zu erfreuen? „So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag Denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug.“ Matt. 6:34.

3. *Ein anderer Mangel im Sehvermögen wird Astigmatismus* [Brechungsfehler des Auges - Anm. d. Übers.] genannt. Da die Vorderseite des Auges verschiedene Grade von konvexer Form hat, erscheint der Gegenstand aus allen Winkeln nicht gleich. Geistlicher Astigmatismus wird verursachen, daß man den Willen des Herrn verschieden sieht, wenn man ihn aus verschiedenen Winkeln betrachtet. Nicht, daß sich der Wille des Herrn ändert - der Fehler liegt im Sehvermögen. Wir mögen uns sicher fühlen, daß der Wille des Herrn so und so ist, und nach einem oder zwei Tagen mögen wir uns genauso sicher fühlen, daß der Wille des Herrn genau das Gegenteil ist. Ändert der Herr beständig Seinen Willen, um uns zu gefallen? Oder liegt die Schwierigkeit in unserer Art und Weise, die Dinge zu betrachten? Wenn wir unserem eigenen Fleisch erlauben, in die Dinge einzudringen, wie leicht ist es, uns davon zu überzeugen, daß der Wille des Herrn genau das ist, was wir wünschen! Ich hörte kürzlich von einer Schwester, die die Freunde darum bat, den Herrn zu bitten, daß es Sein Wille für sie sein möge, zu heiraten! Wie absurd! Es mag Sein Wille gewe-

sen sein oder auch nicht. Sie sollte gesucht haben, Seinen Willen zu erfahren, anstatt zu suchen, Seinen Willen zu beugen, um ihrem eigenen zu gefallen.

Geistlicher Astigmatismus veranlaßt uns häufig, andere zu Unrecht zu richten. Wir haben überhaupt kein Recht, zu richten. Selbst wenn wir es hätten, könnten wir kein geeignetes Urteil erlassen, weil wir nicht alle Verhältnisse wissen würden, noch das Herz lesen können. Wie oft richten wir einander, nur um später all die besonderen Umstände zu erfahren, die die Person vollständig rechtfertigen! Wir tragen oft ein kleines Meßlineal (nicht die Goldene Regel) in unseren Taschen und auf jede Person, der wir begegnen, wenden wir unsere Richtschnur an, nur um zu finden, daß sie die Ansprüche überhaupt nicht gut erfüllen. In der Tat scheint niemand die Ansprüche vollkommen zu erfüllen, außer uns selbst. Wir sagen: „wenn ich Schw. So - und - So wäre, ich würde nicht so handeln, wie sie es tut“. Warum preist du dich, wenn du Schw. So - und - So wärest, würdest du ebenso genau handeln, wie sie es tut. Deshalb tut sie es, - weil sie Schw. So - und - So ist. Wenn sie nicht sie selbst wäre, sondern statt dessen gerade du wäre, dann dürftest du handeln, wie du handelst, obwohl sie vielleicht gegenwärtig nicht sehen kann, wie sie jemals handeln könnte, was du jetzt tust. Wenn wir frei von geistlichem Astigmatismus wären, werden wir das Fleisch niemals in unser Sehvermögen eindringen lassen, in dem Maße, wie wir suchen, den Willen des Herrn wahrzunehmen, oder wie wir unsere Brüder, die Neuen Schöpfungen in Christus, sehen.

4. *Ausdehnung des Auges* ist ein Sehfehler, in der die Pupille des Auges zu groß ist und somit zu viel Licht gestattet. Dies wird häufig durch Augenärzte verursacht, indem sie beim Untersuchen des Auges Atropin oder Belladonna benutzen. Beim Adler ist die Pupille des Auges klein, und das befähigt ihn zur Sonne zu blicken, um sich dann unfehlbar auf die Beute zu stürzen. Wenn die Katze in einen dunklen Raum genommen wird, hat sie sehr große Pupillen, aber wenn sie ins Licht gebracht wird, hat sie Pupillen wie zwei vertikale Schlitzlöcher, die sehr wenig Licht gestatten. Die Katze paßt sich somit dem Licht oder der Dunkelheit an. Die Eule, die ein Nachtvogel ist, hat Augenausdehnung - besser gesagt, die Pupillen sind groß, um soviel Licht wie möglich zu gestatten. Die Eule erscheint sehr weise, wenn sie auf der Eiche sitzt und nach allen anderen schreit. Vielleicht habt ihr bemerkt, daß, wenn ihr in einen Spiegel schaut, ihr drei Bilder von euch selbst seht: eins im Glas und eins in jedem eurer Augen. Die Größe des Bildes in jedem Auge hängt von der Größe der Pupille ab. Wenn die Pupillen ausgedehnt sind, seht ihr groß in euren eigenen Augen aus. „Seid nicht klug bei euch selbst“ (Röm. 12:16).

Stolz, wie die geistliche Belladonna genannt werden kann, wird sich euer geistliches Auge mit Sicherheit ausdehnen, wenn ihr ihm sein Werk tun läßt. Ihr werdet anfangen, in euren eigenen Augen groß auszusehen. Wie die Eule, werdet ihr nicht imstande sein, viel Licht zu ver-

tragen; ihr werdet anfangen, euch heftig nach der Dunkelheit zu sehnen. Ihr möget Klug erscheinen, aber euer Sehvermögen wird im starken Licht des Herrn arm sein. Demut ist die beste Medizin für ausgedehnte Augen. „Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit Er euch erhöhe zur rechten Zeit.“ (1. Pet. 5:6).

5. *Eine Person kann farbenblind sein.* Für einige gibt es keinen Unterschied zwischen blau und violett, weiß und grau usw. Alle Augen reagieren mehr oder weniger empfindlich auf Farben. Farben können auch geistlich angewendet werden. Weiß mag Reinheit repräsentieren. Das Lösegeld mag durch scharlachrot repräsentiert werden und Treue durch blau. Sollten wir an geistlicher Farbenblindheit zunehmen, würden wir unsere Wertschätzung dieser schönen Farben in Gottes wunderbarem Plan verlieren. Sollten wir gegen übles Nachreden nachsichtig sein, würde unser fleckenloses Weiß (Reinheit des Gedankens und Wortes) in einem schmutzigen Grau aufgehen. Wenn unsere Sicht gut ist, werden wir imstande sein, die scharfen Unterschiede zu machen, die notwendig zur Vollkommenheit des Charakters sind. Verlieren wir unsere Wertschätzung des Lösegeldes (scharlachrot)? oder der Notwendigkeit der Treue bis in den Tod (Treue - blau)? oder der königlichen Verheißungen (purpurrot)?

6. *Nervenfehler treten auch in Verbindung mit dem Auge auf.* Gelegentlich begegnen wir einer Person, deren Augen ständig schwanken; sie können nicht gleichmäßig auf einen Gegenstand sehen, sondern die Augen zucken rasch hin und her. Dies ist auf die Nerven, die unseren Augapfel kontrollieren, zurückzuführen. Unsere Begierden sind die Nerven, die unser geistliches Auge kontrollieren. Wenn wir unsere Begierden oder unsere Zuneigung auf die Dinge von oben setzen, und dann unsere Begierden schnell unser Sehvermögen auf die Dinge dieser Erde ablenken, wird unser Sehvermögen unbeständig. „Besser das Sehen mit den Augen als das Umherschweifeln der Begierde“ (Pred. 6:9). „Ein wankelmütiger Mann [ist Anm. d. Üb.], unbeständig in allen seinen Wegen“ (Jak. 1:8). Unser Auge sollte einzig zur Ehre und zur Verherrlichung des Herrn sein und sollte unentwegt auf das Ziel gerichtet sein.

Es sei illustriert, wie leicht es ist, die irdische Begierde mit der himmlischen Begierde zu vermischen. Wenn ihr euer Mahl beginnt, bittet ihr den Herrn, diese Nahrung zu eurem Gebrauch zu segnen und euch in Seinem Dienst. Nun kommt die Pökelschüssel an die Reihe. Nehmt an, daß der Pökel sich nicht mit eurem Magen verträgt. Was werdet ihr tun? Wie leicht ist es, *nur eins* zu nehmen! Eins kann nicht viel schaden. Aber wie ist es mit dem Segen, um den ihr für die Nahrung gebeten habt? Ist der Pökel nicht auch eingeschlossen? Betet ihr jetzt, „Herr segne diesen Pökel zu meinem Gebrauch und mich in Deinem Dienst?“ Bittet ihr den Herrn, ein Wunder für euch zu bewirken, um diesen Pökel durch ein Wunder zu verdauen und ihn zu eurem Gebrauch zu bereiten, wenn ihr wohl wißt, daß er für euren Mißbrauch sein wird? Bittet ihr somit den Herrn, euren Fuß zu



ergreifen, damit ihr ihn nicht gegen einen Stein stoßt? Wie oft fallen wir gerade in diese Versuchung hinein? Verspotten wir nicht Gott für uns, wenn wir entgegen unserer Gebete handeln? Selbst wenn uns die Speise bekommt, sollten wir sie niemals essen, nur weil wir die Speise mögen. Dies ist Säen für das Fleisch und wird Verderbenheit bringen. Die fleischlichen Begierden müssen gekreuzigt werden. Wir sollten nur *das* essen, was wir empfinden, daß es dem Herrn wohlgefällig sein würde, und nur, *weil* es dem Herrn für uns wohlgefällt, diesen Leibern die Speise zu geben. Wir sollten niemals schlafen, weil wir müde sind, sondern weil wir wünschen, dem Herrn annehmbar zu dienen, wenn wir unseren Leibern die geeignete Ruhe geben. „Ob ihr nun eßt oder trinkt oder sonst etwas tat, tut ALLES zur Ehre Gottes“ (1. Kor. 10:31).

7. *Das Auge kann mit fremden Partikeln belästigt werden.* Wenn ein Sandkom oder Asche ins Auge fliegt, ist man geneigt, sich das Auge zu reiben. Dies macht die Sache nur schlimmer, wenn man darin reibt und somit das Auge reizt. Ein gewöhnliches Sprichwort ist „Reib das andere Auge.“ Dies ist ein guter Ratschlag, indem es dich vor dem Reiben des belästigten Auges bewahrt. Es würde jedoch viel besser sein, den Sand durch die natürlichen Tränen entfernen zu lassen oder das Auge mit etwas Boraxwasser zu waschen. Genauso ist es, wenn ein kleines Stück irdischer Materie in das geistliche Auge gelangt, besteht die Neigung, die Tatsache durch sein Einreiben einzuschärfen. Dies irritiert nur und macht die Dinge schlimmer. Viel besser ist es, „sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort (Eph. 5:26).

Nimm an, dein Bruder hat gegen dich gesündigt und du bist darüber ganz verletzt. Nun, statt die Sache geeigneterweise in Ordnung zu bringen, nimm an, du schaust den Splitter im Auge deines Bruders an und denkst übel von ihm. Dies bedeutet, daß es jetzt auch in deinem Auge einen Splitter gibt. Nun nimm an, er gibt in der Versammlung ein großartiges Zeugnis, und du, der den Splitter in seinem Auge anschaut, fragst dich, wie er ein solches Zeugnis angesichts der Verletzung, die er dir zugefügt hat, geben kann. Dies verursacht, daß der Splitter (das Vergehen) in deinem eigenen Auge wächst. Dann fragst du dich, wie jener Bruder ein bestimmtes Lied singen kann, von dem du denkst, daß es ihn verurteilen sollte. Du meidest ihn. Du fühlst dich besser, wenn du nicht in seiner Gegenwart bist. Das beweist, daß sich dein Splitter in einen Balken entwickelt hat. „Was aber *siehst* du den Splitter, der in deines Bruders Auge ist, den Balken aber, der in deinem eigenen Auge ist, nimmst du nicht wahr? usw.“ - Luk. 6:41, 42. Wenn du nur den Splitter in deinem eigenen Auge auswaschen würdest, indem du das Wasser des Wortes gebrauchst (zum Beispiel Matt. 18:15), dann kannst du die Stellung deines Bruders deutlich sehen, ohne daß fleischliche Gefühl in die Sache einzumischen. Aber du hilfst deinem Bruder in keiner Weise, so lange bis du dein eigenes fleischliches Gefühl nicht loswirst.

Wenn die Asche im menschlichen Augen trotz allem

Waschens bleibt, ist es notwendig, einen Arzt zu konsultieren. Der Arzt wird den Patienten auf den Operationsstuhl setzen, und mit einem scharfen Instrument wird er das verletzende Partikel ausstechen. „Wird es mir weh tun, Herr Doktor?“ „O, ja es wird weh tun.“ „Nun, dann meine ich, es nicht heraushaben zu wollen.“ „Aber sie können mit dieser Asche in Ihrem Auge niemals sehen; sie muß herauskommen oder Sie werden Ihr Sehvermögen verlieren.“ „Gut, dann stechen Sie sie heraus, aber tun sie mir nicht mehr weh als notwendig.“ „Liebe Freunde, wenn es euch nicht gelingen kann, all die Splitter zu entfernen, die in eure Augen gelangen, wird es für euch notwendig sein, den Großen Arzt zu konsultieren. Er wird euch einige harte Erfahrungen zu geben haben, vielleicht um das verletzende Partikel zu entfernen. Wird es weh tun? Ja, in der Tat wird es weh tun! Dann wollt ihr es nicht heraushaben? Aber ihr könnt nicht sehen, sofern ihr es nicht tat. Ihr könnt es euch nicht leisten, das Licht zu verlieren! So erdulden wir gern, während der Große Arzt den Splitter aussticht, und wir sind versichert, daß Er uns nicht über das hinaus versucht, was wir fähig sind, zu ertragen. Er wird uns nicht mehr als das leiden lassen, was wirklich notwendig ist.“

8. *Ein grauer Star kann sich entwickeln.* Ein derartiges Wachstum wird das Licht allmählich ausschalten, bis das Auge schließlich völlig erblindet ist. Irgendeine irdische Wolke, die sich erheben mag, um unser geistiges Sehvermögen zu verdunkeln, könnte als grauer Star bezeichnet werden. Wenn er nicht entfernt wird, wird er uns schließlich in vollständige Finsternis hineinbringen. Der geistliche graue Star entwickelt sich hauptsächlich aus drei Ursachen. Zuerst durch das Annehmen von Geschenken in Form von Bestechung. „Du sollst das Recht nicht beugen, du sollst die Person nicht ansehen und kein Bestechungsgeschenk nehmen. Denn das Bestechungsgeschenk macht die Augen der Weisen blind und verdreht die Sache der Gerechten“ (5. Mos. 16:19). Wenn wir Begünstigungen erhalten und diesen Begünstigungen erlauben, uns in dem Maße zur Dankbarkeit zu verpflichten, daß wir gewillt sind, das Gewissen oder die Gerechtigkeit zu verletzen, dann haben wir jene Begünstigung als eine Bestechung erhalten, und ein grauer Star entwickelt sich über unser geistliches Sehvermögen. Politische und persönliche Günstlingswirtschaft, die auf etwas anderem als auf dem strengen Prinzip der Gerechtigkeit ruhen, sollten unter dem Volk Gottes keinen Raum haben.

Wiederum können wir die Bestechung nicht empfangen, aber wir können danach streben, festentschlossene Neigungen dazu haben, und somit entwickeln wir einen grauen Star über unser geistliches Sehvermögen. Keinem irdischen Schatz sollte erlaubt werden, seinen Weg in unsere Zuneigungen einzufressen. „Mühe dich nicht ab, es zu Reichtum zu bringen, da verzichte auf deine Klugheit! Wenn du deine Augen darauf richtest, ist er nicht mehr da. Denn plötzlich macht er sich Flügel“ (Spr. 23:4, 5). Eine Schwester erzählte mir vor kurzem über viel Dienst, den sie einem anderen geleistet hatte. Er wurde offensichtlich nicht gewürdigt, da sie niemals so viel wie ein *Dankeschön* dafür erhielt. Die Schwester schien

sehr verletzt zu sein. daß ihre Dienste nicht gewürdigt sein sollten. „Aber Schwester,“ fragte ich, „arbeitest Du für das *Dankeschön* eines anderen in diesem Leben oder strebst Du allmählich nach dem *Dankeschön* des Herrn?“ Liebe Freunde, wenn ihr für irdische Begünstigungen irgendwelcher Art arbeitet und ihr sie erhaltet, dann habt ihr in der Tat euren Lohn. Welche Belohnung habt ihr dann, die zu euch nach und nach gelangt? Wahrlich, keine. Sammelt euch Schätze im Himmel an. Es wird dann für euch *unmöglich* sein, beleidigt zu werden oder euch verletzt zu fühlen, wie sehr ihr auch immer gekränkt werdet. Ihr werdet sagen: „Ich habe es in irgendeiner Weise für den Herrn getan und ich weiß, ich werde die Belohnung des Herrn haben, so habe ich nichts durch die Undankbarkeit anderer verloren.“ „Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, da ihr wißt, daß ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus“ (Kol. 3:23, 24).

Ein grauer Star kann sich auch durch Haß entwickeln. Wie sorgfältig müssen wir sein, damit keine Wurzel der Bitterkeit in unserem Herzen aufsprießt und uns beunruhigt - Heb. 12:15. Die Wurzel liegt dort. So lange wir im Fleisch sind, besteht die Gefahr, daß jene Wurzel aufsprößt. Sie entwickelt sich so schnell wie der graue Star, um unser Licht zu versperren. „Wer sagt, daß er im Licht sei, und haßt seinen Bruder, ist in der Finsternis. Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und nichts Anstößiges ist in ihm. (Welch glückselige Versicherung!) Wer aber seinen Bruder haßt, ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis (wie ein grauer Star) seine Augen verblendet hat“ (1. Joh. 2:9-11).

9. *Die Sehkraft kann durch das hohe Alter schwächer werden.* Genau wie das natürliche Auge in hohem Alter schwächer wird, so wird das geistliche Sehvermögen sicher schwächer, wenn sich die Neue Schöpfung im gebrechlichen hohen Alter dem Zweiten Tod nähert. Zum Beweis dessen lesen wir Hiob 11:20: „Aber die Augen der Gottlosen werden versagen. Und jede Zuflucht geht ihnen verloren, und ihre Hoffnung ist, die Seele auszuhauen.“ Ach, eine solche Hoffnung! Der Zweite Tod stellt keine andere Hoffnung in Aussicht als ein Aufgeben des Atems. Diejenigen, die den Schlaf lieben, nähern sich schon diesem Ende. Wenn sie nicht schnell umkehren, wird das Ergebnis unheilvoll sein. „Das hörende Ohr und das sehende Auge, der Herr hat sie alle beide gemacht. Liebe nicht den Schlaf, damit du nicht verarmst; halte deine Augen offen, dann kannst du dich an Brot satt essen“ (Spr. 20:12, 13). Nichtgebrauch des geistlichen Sehvermögens ist eine der Hauptursachen seines Versagens. Mangel an Übung bringt Kraftlosigkeit. Vom Fisch in der Mammuthöhle wird gesagt, daß seine Augen völlig blind sind, weil sie seit Generationen nicht benutzt wurden. Einige vom Volk des Herrn haben ihr geistliches Sehvermögen verloren, größtenteils wegen ihres Aufhörens, die Versammlungen zu besuchen und die gegenwärtige Wahrheit zu studieren, um sich selbst die praktischen Lektionen anzueignen, die der Herr lie-

fert. Siehe Jes. 50:10, 11; auch 2. Pet. 1:5-11.

10. *Manchmal ist der Sehnerv nicht empfindlich.* Das Auge selbst mag auch noch so vollkommen sein, aber wenn der Sehnerv, der das Bild vom Augapfel zum Gehirn transportieren sollte, wo es übertragen wird, gelähmt sein sollte, gäbe es kein Bild. Geistlich kann dies auch wahr sein. Im Worte Gottes gibt es viele Dinge, die zu unserem Nutzen geschrieben wurden. Warum erhalten wir nicht alle den beabsichtigten Nutzen? Wir alle haben die Fähigkeit, zu empfangen und für uns anzuwenden, aber wir üben es nicht immer aus. Manchmal ist der Sehnerv unempfindlich. Wie leicht ist es, eine gute praktische Wahrheit zu hören und uns dann umzudrehen und sie auf jeden anderen anzuwenden - jeden außer uns selbst. „Wir sind sehr scharf darauf, den Buckel unseres Nächsten zu sehen. Wir sind nur gegenüber dem auf unserem Rücken blind.“ Ich habe einmal eine sehr scharfe Bemerkung zum Nutzen einer bestimmten Schwester in meiner Zuhörerschaft gemacht. Nach der Versammlung drückte sie ihre Freude aus, daß ich diesen Punkt so klar gebracht habe, weil der eine oder der andere genau diesen Punkt so nötig hat. Was war die Schwierigkeit? Ihr Sehnerv war nicht empfindlich. Was der Herr für sie beabsichtigte, zu essen, stieß sie in andere Munde, und so verhungerte sie geistlich.

#### WACHSAM GEGENÜBER GELEGENHEITEN

Wir können auch gegenüber unseren Gelegenheiten unempfindlich sein. Wie traurig ist es, einen Bruder zu sehen, der zum Herrn um Gelegenheiten zum Dienst betet, wenn er gegenüber den vielen Gelegenheiten blind ist, die überall dicht um ihn herum liegen. Oder ihr mögt dem Herrn durch ein Gefühl der Pflicht dienen, wenn ihr das Vorrecht habt, durch Liebe zu dienen. Diejenigen, die dienen, weil sie glauben, daß es ihre Pflicht ist, werden niemals in die Braut Christi gelangen. Die *Liebe* Christi sollte uns drängen. Nimm an, ein junger Mann hat seine Verlobte vor dem Altar. Er drückt seine Absicht aus, sie als seine gesetzlich anerkannte Ehefrau zu nehmen. Dann wird sie gefragt, ob sie ihn als ihren gesetzlich anerkannten Ehemann annimmt, ihn zu lieben, zu schätzen und ihm zu gehorchen. Nimm an, sie würde antworten, „Gut, als ich den Verlobungsring erhielt, versprach ich, daß ich ihn heiraten würde und selbstverständlich muß ich mein Versprechen halten; - es würde nicht für mich passen, mein Wort zu brechen.“ Was würde der junge Mann tun? Ich bin sicher, er würde die Dame entschuldigen, selbst wenn sie den Traualtar erreichten. Liebe Freunde, viele von uns werden am Traualtar entschuldigt werden - eine große Volksmenge! Diejenigen von uns, die durch unsere Handlungen zeigen, daß wir nicht besonders ängstlich sind, dem Herrn zu dienen, sondern, weil wir uns Ihm geweiht haben, fühlen wir, daß es für uns notwendig ist, unser Weihgelübde zu halten - solche werden sogar jetzt am Traualtar entschuldigt. Laßt uns unserer Vorrechte bewußt werden! Die Engel würden gern die Plätze mit uns tauschen. Sie hatten niemals eine Gelegenheit, um Christi willen zu leiden. Wie froh wären sie für das Vorrecht, mit dem Meister in Seinen Fußstapfen bis zum Tod zu wandeln! Nie wieder wird

diese Gelegenheit zu haben sein - nein, niemals die ganze Ewigkeit hindurch. Nur wenige Wochen bleiben alle Zeitalter hindurch übrig, in denen wir somit unsere Liebe für Ihn beweisen können. Sehnen wir uns nach der verkürzten Zeit, reiben wir uns unter unseren Erfahrungen wund? Oder freuen wir uns in unseren Leiden mit Christus und nehmen wahr, daß sie kurz und süß sind?

Schließlich kann unser Sehnerv so unempfindlich sein, daß wir gegenüber unserer gegenwärtigen Gefahr blind sind. Ein müder Reisender ist geneigt, energisch weiterzueilen, bis er in die Sichtweite seines begehrten Hafens kommt und dann überkommt ihn unbewußt ein Gefühl von Sicherheit, und seine Müdigkeit verdoppelt sich. Er ist geneigt, dem Schlaf in Sichtweite seines Heimes nachzugeben. An dieser Stelle stehen wir heute. Wir sind geneigt, zu fühlen, daß wir den Kampf gekämpft haben, und daß unser Lauf beendet ist, und viele schlafen jetzt in Sichtweite des Zieles ein. O, liebe Freunde, um eures eigenen ewigen Loses willen - wacht auf! Diese nächsten wenigen Wochen werden euer ewiges Los bestimmen! Eure Gefahr ist noch nicht vorbei. Wir können nicht sagen, an welchem Tag genau oder in welcher Stunde genau unsere Laufbahn beendet sein wird, aber von den Zeiten und Zeitabschnitten sind wir nicht in Unwissenheit. Wie wir an diesen Ufern des Atlantiks mit der Wüste hinter uns stehen, gewahren wir, daß wir nur ein paar Schritte machen brauchen, bis wir die tobenden Wogen erreichen. So haben wir die Wüste unserer Erfahrungen hinter uns gebracht; wir stehen der stürmischen Flut unseres letzten Zeugnisses gegenüber. Wir wissen nicht, wie viel Fuß genau oder wie viel Zoll es bis zum letzten Atemzug, den wir machen werden, mißt, aber wir wissen, es liegt nur eine kleine Entfernung voraus, und so gehen wir weiter, nicht wissend weiter, ob wir würden es nicht tun, wenn wir es wissen würden. Was der Herr nicht offenbart hat, will Er uns nicht wissen lassen, und deshalb machen wir uns keine Sorgen, es herauszufinden. Wir ziehen es vor, in Harmonie mit Seinem Willen zu sein. Aber die Zeit ist nicht dafür da, hier zu schlafen.

Wenn unser geistliches Sehvermögen gut ist, werden wir sehen, daß wir uns jetzt auf dem Heimweg befinden. In einem Baseball-Spiel erzielt der Schlagmann einen Treffer. Er läuft zur ersten Grundlinie, dann zur zweiten, schließlich gelingt es ihm, die dritte zu erreichen, und nun, wie er die dritte Grundlinie auf seinem Heimweg verläßt, ist jedes Auge auf diesen Läufer gerichtet. Von der freundlichgesinnten Tribüne und von seinen Mitläufern kommt der Ermutigungsschrei, aber von der gegnerischen Tribüne und von jedem Gegner auf dem Feld kommt der Schrei: „Werft diesen Mann aus dem Rennen! Laßt ihn nicht die heimische Grundlinie erreichen! Er wird einen Treffer erzielen! Stellt ihn heraus!“ Sie versuchen, den Läufer in Verwirrung zu setzen, in dem sie seine Gegner ermutigen. Aber der Läufer läuft wie niemals zuvor. Er mag ein wenig Zeit im Erreichen der zweiten Grundlinie verloren haben, er mag mehr nach dort zurück riskiert haben, aber jetzt hat er keine Zeit für Dummheiten. Er muß diesen Heimlauf machen, oder das Spiel ist verloren! So ist es mit uns. Wir erzielen einen Treffer und beginnen zu der Zeit unserer Weihung zu laufen. Wir sind erfolgreich gelaufen. Während andere bei der ersten oder zweiten Grundlinie ausgefallen sind, haben wir durch die Gnade des Herrn die dritte erreicht und befinden uns jetzt auf der Heimstrecke. Wir sind den Engeln ein Schauspiel geworden. Wir haben Schutzengel, und wir haben uns widersetzende Engel, die uns aus dem Rennen zu werfen suchen. Das Feld (die Welt) ist auch voller Feinde, die suchen, uns zum Straucheln zu bringen. Wir müssen jetzt laufen wie niemals zuvor und uns gegenseitig beim Laufen ermutigen. Jeder Schritt zählt. Wenn wir in einem einzigen Punkt zögern, kann es sich als unheilvoll erweisen. Die Zeit ist kurz. Wir verlieren keine Zeit. Wir halten nicht an, um zu zählen, wie viel Zoll es bis zur heimischen Grundlinie sind - wir *laufen* nur. Werden wir die Stimme des Großen Schiedsrichterrufes *Sicher!* hören, oder wird es *Aus* sein? Es hängt von uns ab. O, herzlich Geliebte, lauft also, daß, wenn ihr die heimische Grundlinie erreicht, ihr Seine Stimme hören werdet, „*Wohl getan!*“

PT '94, 40-42

## ABLEGEN UND HALTEN SPEZIELLER GELÜBDE

4. Mose 30

**D**AS 4. BUCH MOSE Kapitel 30 behandelt Gelübde und Eide, und wie Gelübde und Eide in Israel unter bestimmten Umständen, durch einen Vater oder einen Ehemann, ungültig gemacht wurden. Nachdem wir einige Allgemeinheiten anführen, werden wir es vom Standpunkt des Vor- und Gegenbildes betrachten. Ein Gelübde kann man als feierliches Versprechen oder als feierliche feste Zusage definieren, insbesondere wenn es für oder vor Gott abgelegt wird; es beinhaltet Entscheidung und Entschlossenheit. Es gibt allgemeine und spezielle Gelübde. Drei Beispiele allgemeiner Gelübde vor Gott, sind das Volk Israel beim Schließen des Gesetzesbundes, „alle Worte, die der HERR geredet hat, wollen wir tun“ (2. Mose 24:3), die Bekräftigung Josuas „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen“ (Jos. 24:15) und die völlige Wei-

hung von Gottes Volk, indem sie ihren eigenen Willen und den der Welt aufgeben, und Seinen Willen als beherrschende Kraft in ihren Gedanken, Herzen und ihrem Leben annehmen (Spr. 23:26; Math. 16:24; Luk. 9:23, Röm. 12:1; Hebr. 10:7).

(2) Es werden in der Heiligen Schrift, insbesondere im Alten Testament, viele spezielle Gelübde aufgeführt. Jakob war, nachdem er den wunderbaren Traum von der Leiter und die Bekräftigung des Bundes erhielt, voller Dankbarkeit und Wertschätzung vor Gott, so machte er sein spezielles Gelübde, „Wenn Gott mit mir ist..., werde ich dir treu verzehnten“ (1. Mose 28:20-22, vgl. Young; 31:13). Spezielle Gelübde behandelt 3. Mose 27, diese sind in P '68, Seiten 40-44 erklärt. Gegenstände der speziellen Gelübde aus

3. Mose 27 waren Personen, geringere Tiere, (als Opfer; vgl. 3. Mose 7:16; 22:18; 4. Mose 15:3, 8; 5. Mose 12:6, 11, 17, 26; P '64, Seite 84), Häuser und Felder, aber keine Erstgeborenen, oder Personen die nicht einlösbar dem Herrn geweiht waren, oder Zehnte. 4. Mose 6 beschreibt besondere Gelübde u. s. w. (V. 2, ASV) männlicher und weiblicher Nasiräer (E 8, Seiten 134-158).

(3) Als der König Arad und seine Armee der Kanaaniter gegen das Volk Israel kämpfte, gelobte das Volk Israel ein spezielles Gelübde, daß wenn Gott diese Kanaaniter in ihre Hand gibt, sie diese völlig vernichten würden - was sie auch taten (4. Mose 21:1-6). Jeftah gelobte ein spezielles Gelübde in zwei Teilen, daß, wenn Gott ihm die Ammoniter ausliefern würde, (a) was ihm auch immer bei seiner siegreichen Rückkehr aus seinem Haus, entgegen kommen würde, gewiß Jehova gehören sollte, Ihm gewidmet sein (was Jeftahs Tochter danach war), und (b) Jeftah selbst Jehova ein Brandopfer darbringen würde (Richt. 11:30-40; siehe Diaglott Index, Seite 896; Z 2874, 2897; die KJV gibt einen falschen Gedanken wieder, daß Jeftahs Tochter als Brandopfer geopfert wurde). Hanna machte ein spezielles Gelübde, daß, wenn Gott ihr einen Knaben geben würde, sie ihn für sein ganzes Leben speziell für Jehova geben würde und sein Haar nicht schneiden ließe (I. Sam. 1:11; vgl. E. 13, Seite 13). Sie gehorchte und ihr Sohn wurde der Prophet Samuel.

(4) Offensichtlich machte David einige spezielle Gelübde für Gott (Ps. 22:26; 50:14; 61:6, 9; 65:1; 66:13; 76:12; 116:12-14; 132:1-5). Es scheint, daß auch Salomo es so tat (Spr. 7:14; 31:2) und auch Jona (2:9). Jeremia erwähnt einige im Volke Israel, die schlechte spezielle Gelübde ablegten - nicht für Gott sondern ihr, „der Königin des Himmels,“ zu opfern (dies war Götzendienst), wofür sie Gottes Zorn und Gottes Strafe auf sich zogen (Jer. 44:24-29). Es wird vom Apostel Paulus erwähnt, daß er sich „das Haupt hatte scheren lassen, denn er hatte ein Gelübde“ (Apg. 18:18; 21:23). So machte er eine Art eines speziellen jüdischen Gelübdes.

### HILFREICHE SPEZIELLE GELÜBDE DURCH GOTTES VOLK

(5) So sehen wir spezielle Gelübde vor Gott als solche, welche die üblichen Anforderungen der allgemeinen Weihegelübde einer Person überschreiten. Weder fordert die Gerechtigkeit sie als Pflicht abzulegen, noch werden sie in der Schrift angeordnet, sie werden aber als Kundgebung besonderer Ehrfurcht und Hingabe für Ihn vorausgesetzt. Sie gehören dazu, wozu Gottes Volk, durch ihr allgemeines Weihegelübde in solchen Umständen und Verhältnissen, noch nicht verpflichtet ist. „Der Edle beschließt Edles“ (Jes. 32:8). Die meisten von Gottes Volk fühlen manchmal ein freiwilliges Verlangen, etwas besonderes für Ihn zu tun, denn Er hat so viel für sie getan (Ps. 116:12-14); in solcher Dankbarkeit und Wertschätzung machen sie unterschiedliche spezielle Gelübde. Dieses Verlangen kommt oft dann, wenn man sich in einer besonderen Gefahr befindet oder ernsthaft krank ist, oder gerade eine wunderbare Befreiung erfahren hat.

(6) Jehova erfreut sich immer guter spezieller Gelübde und

Entschlüsse, die Sein Volk trifft, durch welche sie feierlich versprechen und sich verpflichten, gewisse Dinge zu tun und / oder davon abzusehen, einige andere Dinge zu tun. Das spezielle Gelübde, daß uns Br. Russell gab, ist ein Beispiel für ein gutes spezielles Gelübde. Es verpflichtet den Gelobenden, a) täglich im Gebet an das Erntewerk und die Mitarbeiter im Bibelhaus und überall zu denken, (b) seine oder ihre Gedanken, Worte und Werke zu Überprüfen, um besser imstande zu sein, Gott und Seiner teuren Herde zu dienen, (c) wachsam zu sein, um jeder Sache, die dem Spiritismus und Okkultismus verwandt ist, zu widerstehen und (d) sich gegenüber Personen des anderen Geschlechts richtig zu verhalten.

(7) Gott erfreut sich daran, wenn Sein Volk spezielle Gelübde und auch Entschlüsse macht:

(a) die das Gebet betreffen, an jedem Morgen und Abend danksagend, regelmäßig zu Ihm zu beten (oder wie es Daniel tat dreimal täglich - Dan. 6:10, 13) und öfter wenn es im Verlaufe des Tages in besondere Zeiten der Versuchung, der Bedrängnis, des Treffens von Entschlüssen, der Freude, des Erhaltens von Segen, usw. kommt (Eph. 6:18; Kol. 4:2; 1. Thess. 5:17).

(b) die das persönliche Studieren betreffen, etwas Zeit zur Verfügung zu stellen, wenn auch nur eine kurze Zeit am Morgen, oder zu einer anderen Zeit an jedem Tag, sie von weltlichen Dingen „zu erkaufen“, um die Wahrheit zu studieren, wenn auch die weltlichen Dinge notwendig und annehmbar sind (2. Tim. 2:15; Eph. 5:16).

(c) die das Studieren in der Gemeinde betreffen, damit wir uns auf so viele Versammlungen vorbereiteten und sie regelmäßig besuchen, wie vernunftgemäß, so wir die Gelegenheit haben, möglich ist (Matt. 18:20; Hebr. 10:25).

(d) hinsichtlich Dingen die wir nicht tun werden, wie Lügen, Beträgen, Stehlen (was Ladendiebstahl beinhaltet), üble Nachrede, Flüche gebrauchen, streitsüchtig zu sein, Rauchen, Alkohol zu trinken, halluzinogene Drogen zu gebrauchen, vorehelichen Geschlechtsverkehr zu haben, Ehebruch, Homosexualität, usw. (Kol. 3:9; 4:6; Matt. 19:18; Titus 3:2; 2. Tim. 2:24; Eph. 5:18; 1. Thess. 4:3). So sollten insbesondere junge Menschen geloben.

(e) die das Ablegen von Schande und schlechten Gewohnheiten betreffen, einschließlich den Gewohnheiten, Alkohol zu trinken, Tabak zu konsumieren, und der Völlerei, usw. (2. Kor. 7:1).

(f) die das Entwickeln der Gnaden betrifft, einschließlich selbstloser Liebe, die Frucht des Geistes (Gal. 5:22, 23, 2. Petr. 1:5-11), und insbesondere diejenigen, von denen wir nach angemessener Selbstprüfung erkennen, daß wir sie gar nicht besitzen, oder sie nicht richtig entwickelt haben.

(g) wachsam zu sein, mehr gegen die Übergriffe und Schlingen des Widersachers auf der Hut zu sein, und allen, so wir Gelegenheit haben, Gutes zu tun (Matt. 26:41; Gal. 6:10).

(h) die Wahrheit zu verbreiten, durch das Wort des Mundes, durch die gedruckte Seite und durch unser Beispiel,

anderen zu helfen, sie zu erkennen, und sie besser zu verstehen und zu schätzen. Dies kann man tun indem man als Kolporteur, Scharfschütze, als Aktiver auf Märkten und Ausstellungen, als gewandter Redner, als Freiwilliger, als Dienstleitender für Hinterbliebene, als eine Person, die andere zu Versammlungen einlädt, oder dazu einlädt, die Botschaft der Wahrheit im Radio zu hören, usw. dient (Pred. 11:6; Joh. 18:37; 1. Kor. 15:58; 2. Tim. 4:2, 5). Manchmal kann ein spezielles Gelübde sein, um eine bestimmte Zeit zurückzuhalten, wie ein paar Tage, oder eine Ferienzeit, oder einen Monat, ein Jahr oder mehr (wenn möglich), um die Wahrheit zu studieren, und / oder Arbeit am Evangelium in der gerade erwähnten Art und Weise zu verrichten.

(i) um Christi willen zu leiden - bereitwillig, unterwürfig und nicht klagend, Müdigkeit, Unbehagen, körperliche Hindernisse, Leiden und Krankheiten, Ungunst und Verbannung und andere Arten von Verfolgung anzunehmen (2. Kor. 12: 9, 10; 7:4; Röm. 5:3-5).

(8) Zu jeder Jahreszeit, aber besonders zu Zeiten wie des Anfangs eines neuen Jahres, wenn man den Herrn in Rechtfertigung annimmt, wenn man sich weihet, am Gedächtnistag oder wenn man Geburtstag hat, können gute spezielle Gelübde gemäß den obig genannten oder anderen Richtlinien, zum Wohlgefallen unseres Himmlischen Vaters gemacht werden. Wie im Kommentar der Manna vom 31. Dezember dargelegt, „Laßt uns, geliebte Brüder, recht viele gute Entschlüsse fassen hinsichtlich dessen, was wir willens sind, zu sein, zu tun und zu leiden in Gemeinschaft mit unserem Herrn, damit wir es durch seine Gnade zu dem bisher besten Jahre unseres Lebens machen - dem Jahre der größten Hoffungen, der größten Bemühungen, und, durch des Herrn Gnade, der größten Erfolge in der Selbstaufopferung, in der Überwindung der Welt und ihres Geistes, in dem Besiegen unserer selbst und der Begierden des Fleisches, in dem Kampfe gegen den Widersacher und in der Verherrlichung unseres Herrn und der Segnung seines Volkes.“

### DAS ABLEGEN VON EIDEN

(9) Einen Eid kann man als feierliches Versprechen oder Erklärung definieren, wobei man gewöhnlich Gott als Zeuge der Wahrheit, bezüglich dessen, was versprochen wurde, anruft. Unter Gottes Volk des Alten Testaments war es durchaus üblich, Eide zu machen. Abraham schwor, daß er nicht irgend etwas vom König von Sodom nehmen würde (1. Mose 14:22). Er und Abimelech schworen, als sie einen Bund bei Beerscheba machten (21:27-31). Jehova hat bei sich selbst geschworen, indem Er Abraham den durch einen Eid verbürgten Bund gab (22:16-18; Hebr. 6:13-18). Abraham ließ Elieser schwören, daß er die Frau für Isaak nicht aus den kanaanitischen Frauen nehmen sollte (24:2, 3, 8, 9). Jakob schwor zu Laban bei der Ehrfurcht seines Vaters Isaak (31:53). Joseph schwor, während er sich immer noch vor seinen Brüdern als Ägypter verstellte, bei dem Leben des Pharaos (42:15).

(10) Gott sagte zu Israel, „Und ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören, daß du den Namen deines Gottes entweihen würdest (2. Mose 20:12; 3. Mose 19:12; 5. Mose 5:11). In Fällen, wo ein Israelit Tiere einem anderen in Ver-

wahrung gab und danach vermißte, wurde durch den Halter ein Eid gemacht, daß er nicht seine Hand nach ihnen ausgestreckt hat (2. Mose 22: 10, 11). Bei Übertretungsfällen wurden Eide gemacht (3. Mose 5:1, 4; 6:3; 1. Kön. 8:31; 2. Chron. 6:22). Saul, David und andere schworen in anderen Zusammenhängen, gewöhnlich mit den Worten, „so wahr der Herr lebt“ und „so wahr deine Seele lebt“ (1. Sam. 1:26; 14:24, 28, 39, 44; 17:55; 20:3, 23; 2. Sam. 11:11; 14:19; 15:21; 1. Kön. 8:31; 18:10; 22:16; 2. Chron. 6:22; 36:13).

(11) Zu der Zeit von Jesu Ersten Advent fielen die Juden und viele andere in die schlechte Gewohnheit, daß sie bei der gewöhnlichen Unterhaltung vielen ihrer Darlegungen Eide verschiedener Art hinzufügten. Sie schworen „bei dem Himmel,“ „bei der Erde,“ „bei Jerusalem,“ „beim Haupt,“ „beim Tempel,“ usw. (Matt. 5:34; 23:16). Josephus (War. ii, 16, 4) sagt, sie schworen „bei den Engeln.“ Ein Zustand wurde herbeigeführt, bei dem Darlegungen der gewöhnlichen Unterhaltung, denen kein Eid hinzugefügt wurde, im allgemeinen nicht geglaubt wurden. Jesus sprach Worte gegen den Mißbrauch von Eiden aus - ihren Gebrauch in der gewöhnlichen Unterhaltung. Er sprach zu Seinen Nachfolgern, „Es sei aber eure Rede [Gespräch]: Ja, ja! Nein, nein! Was aber darüber hinausgeht, ist vom Bösen“ (V. 37). Mit anderen Worten, Er wollte, daß die Worte Seiner Nachfolger in ihren Gesprächen ohne Eide ausreichend sind. Ihr einfaches Ja oder Nein sollte glaubwürdig und ausreichend sein.

### EIDE BEI GERICHTEN ABZULEGEN

(12) Einige behaupten, auf Grundlage dessen, was Jesus in Math. 5:33-37 sagte, sollten Seine Nachfolger, keine Eide vor Gericht ablegen, wenn dies von ihnen gefordert wird. Offensichtlich meint Jesus in diesen Versen nicht, daß Er unser Ablegen von Eiden vor Gerichten verbietet, denn Er selbst tat es. Bei dem Verhör von Jesus legte der jüdische Hohepriester Jesus unter Eid. Er tat dies, indem er zu Ihm sagte: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes.“ Jesus nun stimmte zu, indem Er sagte, „Du hast es gesagt“ (Math. 26:63, 64; vgl. 1. Kön. 22:16). Von Gerichtsverfahren in Israel sieht man, daß es eine Angelegenheit natürlicher Gerechtigkeit für Gerichte ist, von Zeugen zu verlangen, unter Eid auszusagen. Das ist so, weil ein Eid dem Zeugnis größeren würdevollen Ernst und Verantwortung verleiht, unter welchem der Zeuge vor Gott aufgerufen wird, die Wahrhaftigkeit seiner Darlegungen zu bezeugen, dazu beitragend, daß er sorgfältiger wird „die Wahrheit zu sagen, die ganze Wahrheit und nichts anderes als die Wahrheit“ (vgl. P '42, Seite 79).

### SCHLECHTE, UNPASSENDE UND UNWEISE SPEZIELLE GELÜBDE

(13) 4. Mose 30 behandelt die Wichtigkeit, spezielle Gelübde und auch Eide zu halten, und behandelt schlechte, unpassende, unweise spezielle Gelübde und auch Eide und die Umstände in denen sie als gültig, und in welchen sie als nicht bindend, ungültig betrachtet werden sollen. In den Versen 3-16 werden 4 Beispiele gegeben. Das von (a) einer jungen Frau im Hause ihres Vaters (Verse 3-5); (b) einer ver-

lobten aber noch nicht verheirateten Frau (Verse 6-8) - die Verlobung wurde so bindend wie eine Hochzeit betrachtet, und ging gewöhnlich der Hochzeit ungefähr ein Jahr voraus, (c) einer Witwe oder einer Geschiedenen (V 9); (d) einer Ehefrau im Haus ihres Mannes, und in ihrem Haus (Verse 10-15).

(14) Wir wollen 4. Mose 30 vom Standpunkt des Gegenbildes des Evangelium-Zeitalters, einschließlich der Parousia und Epiphania, und nicht das Gegenbild des Millennium-Zeitalters betrachten. Die speziellen Gelübde und Eide der Israeliten, versinnbildlichen die speziellen Gelübde und feierlichen Versicherungen, welche die Geweihten des Evangelium-Zeitalters zusätzlich zu ihrem allgemeinen Weihegelübde machten. Wie schon gezeigt, machten die fleischlichen Israeliten manchmal schlechte, unpassende und unweise spezielle Gelübde und Eide; aber diese wurden unter einigen Umständen, wie in 4. Mose 30 gezeigt, ungültig.

(15) Das gleiche betrifft das Gegenbild. Durch Christen wurden und werden manchmal unpassende und unweise spezielle Gelübde und feierliche Versicherungen in ihrem Verhältnis zu Gott und anderen gemacht. Einige Christen machen besondere Gelübde und feierliche Versicherungen für Gott, an Irrtümern von Glaubensbekenntnissen oder der modernen Zeit in Lehre und Praxis festzuhalten und ihnen zu folgen, z.B. die Irrtümer der Glaubensbekenntnisse als verbindlich zu halten und zu praktizieren, an denen ihre Eltern festhielten, oder das Halten des siebenten-Tages Sabbat, oder es unter keinen Umständen niemanden bewußt zu erlauben, ihnen oder ihren minderjährigen Kindern Bluttransfusionen zu geben. Andere mögen ein spezielles Gelübde für Gott tun, Zeit fürs Studium oder zum Dienst zu gebrauchen, welche sie in dieser Art und Weise recht verwenden, was sicherlich Gott angenehm ist. Wenn dieses aber Zeit beinhaltet, die rechtmäßig einem Arbeitgeber, oder Ehemann, oder einer Ehefrau, oder Kindern gehört, macht dies das spezielle Gelübde wenigstens teilweise unpassend.

(16) Jesus als Gottes Bevollmächtigter, gab den Anführern der Stämme des geistigen Israel gewisse Anweisungen und durch sie für das ganze Volk Gottes, und zeigte, daß sie von Jehova kommen (Mose redete zu den Häuptern der Stämme... und sagte, Das... was der HERR geboten hat, V. 2. Wenn ein erleuchteter und entwickelter christlicher Bruder oder eine Schwester ein spezielles Gelübde oder eine feierliche Versicherung für Gott macht, etwas im christlichen Leben, im Zusammenhang mit Gott und Seinem Dienst, zu tun oder zu unterlassen (Wenn ein Mann dem HERRN ein Gelübde ablegt oder einen Eid schwört, V. 3), sollte er oder sie entschlossen sein, dieses nicht zu brechen, sondern es nach seinen oder ihren besten Fähigkeiten für Gott zu erfüllen, indem er oder sie auf Seine Hilfe durch Christus vertraut (dann soll er sein Wort nicht brechen... was aus seinem Mund hervorgegangen ist; 5. Mose 23:21-23; Ps. 15:5; 22:26; 50:14; 61:6, 9; 65:2, 3; 66:13; 76:12; 116:14; Spr. 20:25; Pred. 5:4, 5). Wenn jemand trotz seiner Entschlossenheit, ein spezielles Gelübde zu halten, es durch (a) Schwachheit und / oder Unwissenheit oder (b) Eigenwillen bricht, sollte er oder sie wegen des Bruchs angemessen betrübt und bekümmert vor Gott sein. Aber läßt nieman-

den fühlen „durch allzugroße Traurigkeit verschlungen“ zu werden - verzweifelnd, verzagend (2. Kor. 2:7). Laßt diejenigen, die Gelübde gebrochen haben, zuerst demütig im Gebet und durch Buße zu Gott gehen. Seine Vergebung durch Christus erbitten, um dann in der Nachfolge Jesu weiterzugehen, danach trachtend, in Zukunft besser zu handeln, und ergeben, für irgend ein Maß des Eigenwillens gerade die „Streiche“ anzunehmen, die Gott dafür geben wird.

(17) Wenn ein ungenügend erleuchteter und mehr oder weniger unentwickelter Bruder oder eine Schwester ein unpassendes oder unweises spezielles Gelübde oder eine feierliche Versicherung für Gott macht, im christlichen Leben im Zusammenhang mit Gott und Seinem Dienst etwas zu tun oder zu unterlassen (Wenn eine Frau dem Herrn ein Gelübde tat und sich zu etwas verpflichtet... solange sie im Hause ihres Vaters und ledig ist, [Bibelzitate dieses Kapitels vorwiegend aus Luthers Übersetzung e. A.] V. 4), und eine dabeistehende mehr erleuchtete und entwickelte Person (einschließlich besonderer Älteste) davon hört, aber den Gelobenden nicht wehrt, ihm oder ihr nichts sagt, daß irgend eine Veränderung in Harmonie mit schriftgemäßen Lehren und Prinzipien oder des Geistes des Herrn vorgenommen werden sollte, ist in diesem Falle, das spezielle Gelübde oder die Versicherung vor Jehova bindend (und ihr Vater hört von ihrem Gelübde und ihrer Verpflichtung. .. und er schweigt dazu, so gelten alle ihre Gelübde, und jede Verpflichtung, Vers 5 ). Wenn aber so eine mehr erleuchtete Person den ungenügend Erleuchteten und mehr oder weniger Unentwickelten zeigt, worin solche speziellen Gelübde oder Versicherungen schriftgemäß falsch und / oder unpassend sind, und er oder sie diese korrigiert, werden sie nicht gültig sein. (Wenn aber ihr Vater ihr's wehrt... so gilt das Gelübde und die Verpflichtung nicht, Vers 6). In solchen Fällen, wird der Herr denjenigen vergeben, der die Verbesserungen vornimmt und durch Christus angemessen, bußfertig um Seine Vergebung bittet (der HERR wird ihr vergeben, weil ihr Vater ihr gewährt hat).

(18) Ein allgemeines Beispiel - wenn ein ungenügend erleuchteter Christ ein spezielles Gelübde macht, um Irrtümer von Glaubensbekenntnissen oder der modernen Zeit zu beachten oder zu praktizieren, insbesondere solche wie das Halten des sieben - Tag Sabbats, oder unter allen Umständen für sich oder minderjährige Kinder Bluttransfusionen abzulehnen, und eine mehr erleuchtete nahestehende Person zeigt ihm oder ihr nicht klar, daß diese Praktiken für Christen nach der Schrift nicht bindend sind (siehe, z.B. F 345, 346, 379-394; BS '54, Seiten 27, 28), sollte der ungenügend Erleuchtete, der sich zu diesen Praktiken verpflichtet hat, der daran glaubt, daß Gott sie fordert, diese fortsetzen. Es ist so, weil niemand auf seiner Stufe der Erleuchtung, je das übertreten sollte, was er oder sie glaubt, daß Gott, es in Lehre und Praxis zu tun und zu unterlassen verlange, - sogar dann wenn spätere Erleuchtung der Schrift beweist, daß es ganz oder teilweise falsch ist.

(19) Wenn ein weniger Erleuchteter in einer sehr engen Gemeinschaft mit einem mehr erleuchteten Mitchristen ist, z.B. einem Ältesten, und ein spezielles Gelübde oder eine feierliche Versicherung für Gott macht, im christlichen Leben im Zusammenhang mit Gott und Seinem Dienst

etwas zu machen oder zu unterlassen (wird sie aber eines Mannes Frau und liegt noch ein Gelübde auf ihr oder.. das sie sich gebunden hat, Vers 7) und solch ein mehr Erleuchteter, eng Befreundeter hört davon, aber sagt nichts gegen den weniger Erleuchteten, dann sollen dessen spezielle Gelübde und feierlichen Versicherungen vor Gott bindend sein (und ihr Mann hört es und schweigt... so gilt ihr Gelübde und ihre Verpflichtung, V. 8 ).

(20) Wenn aber der mehr Erleuchtete, eng Befreundete, den weniger Erleuchteten angemessen informierte, daß die gegenbildlichen speziellen Gelübde und Eide gemäß der Heiligen Schrift ganz oder teilweise falsch und / oder unpassend waren, und dieser eine Korrektur und geeignete Buße gegenüber Gott ausdrückt, dann werden sie nicht verbindlich sein, und Gott wird ihm vergeben (Wenn aber ihr Mann ihr's verwehrt... so macht er sie ihres Gelübdes ledig... und ihres unbedachten Versprechens... und der HERR wird ihr gnädig sein, Vers 9). Jedes spezielle Gelübde des weniger Erleuchteten, der einen eng verbundenen mehr Erleuchteten durch Abfall verloren hat, oder auf andere Art und Weise von dem mehr Erleuchteten, eng verbundenen Gefährten, getrennt wurde, wird für einen weniger Erleuchteten jedoch verbindlich sein (Aber das Gelübde einer Witwe und einer Verstoßenen... soll für sie gelten, Vers 10).

(21) Der Gegenstand der Verse 11-15 ist im Vorbild (und Gegenbild) der gleiche wie der von den Versen 7-9, außer, daß sich die Verse 11-15 auf Gelübde ablegende Frauen beziehen, die *im Haus ihres Mannes* wohnen. Sie symbolisieren Christen, die sich in einer noch engeren christlichen Gemeinschaft, als sie in den Versen 7-9, 24 symbolisiert ist, befinden, wie Ehemann und Ehefrau. Wenn aber der mehr Erleuchtete der vertraulichsten Gemeinschaft durch einen geeigneten Einwand gegen die speziellen Gelübde und / oder die feierlichen Versicherungen des weniger Erleuchteten, solche Gelübde, Dinge zu tun oder zu unterlassen ungültig macht, weil der Gelobende Buße tut und seine oder ihre Anschauungen abändert, nimmt er dadurch die unbewußte Übertretung des Gelobenden weg (Wenn er sie aber ausdrücklich aufhebt... dann wird er ihre Schuld tragen [*wegnehmen*, Randbemerkung] Vers 16). Die Lehren von Vers 3-16 sind die betreffenden Einrichtungen, die Jehova durch unseren Herrn Jesus, als Seinen Bevollmächtigten gemacht hat (Das sind die Ordnungen, die der HERR dem Mose geboten hat, V. 17).

(22) Deshalb ist es sehr wichtig, daß die mehr Erleuchteten in ihrer Verbindung oder Gemeinschaft mit weniger Erleuchteten taktvoll und liebevoll danach trachten, den weniger Erleuchteten von den Wahrheitslehren der Bibel, ihrem Geist und deren Einrichtungen zu zeigen, worin sie in einigen Fällen falsch oder unklug gehandelt haben, indem sie spezielle Gelübde oder feierliche Versicherungen ablegten, gewisse Dinge im christlichen Leben für Gott und Seinen Dienst zu machen oder zu unterlassen. Laßt uns treu unseren Teil ausüben, auch wenn solche weniger Erleuchtete in vielen Fällen nicht annehmen wollen, was wir ihnen aus der Heiligen Schrift zeigen! Laßt um danach trachten gute Gesandte für Gott und Christus zu sein (2. Kor. 5:20), und darauf bedacht sein, zwischen Ihm und anderen mit Seiner Wahrheit und ihrem Geist, Versöhnung oder bessere Versöhnung zu machen!

## BERÖER FRAGEN ÜBER DAS OBENERWÄHNT

(1) Was behandelt 4. Mose 30? Wie werden wir es betrachten? Wonach? Was ist ein Gelübde? Was beinhaltet dies? Welche zwei Arten Gelübde gibt es? Nenne drei Beispiele allgemeiner Gelübde? Wodurch in jedem Falle bewiesen?

(2) Wo werden viele spezielle Gelübde für Gott erwähnt? Insbesondere wo? Was tat Jakob? Warum? Wann? Wodurch bewiesen? Was behandelt 3. Mose 27? Wo erklärt? Was waren die Gegenstände ihrer Gelübde? Was aber nicht? Wie wurden geringere Tiere benutzt? Wodurch bewiesen? Was beschreibt 4. Mose 6? Wo wird dies behandelt?

(3) Was taten die Israeliten gegenüber dem König Arad und seiner Armee? Wann? Wodurch bewiesen? Was tat Jethah? In welchen beiden Teilen? Wodurch bewiesen? Welche schlechten Gedanken übermittelt die KJV? Wo weiter erklärt? Was tat Hanna? Wodurch bewiesen? Was wurde ihr Sohn?

(4) Was tat David in diesem Zusammenhang offensichtlich? Wodurch bewiesen? Salomo? Wodurch bewiesen? Jonah? Wodurch bewiesen? Was erwähnt Jeremia? An wen waren diese Gelübde gerichtet? Was haben sie sich dadurch zugezogen? Wodurch bewiesen? Was wird über den Apostel Paulus berichtet? Wodurch bewiesen? Was tat er?

(5) Wie sehen wir somit spezielle Gelübde für Gott? Was wird in Bezug des Ablegens von ihnen nicht getan? Was wird vorausgesetzt? Wozu gehören spezielle Gelübde? Was zeigt Jes. 32:8? Welches Verlangen spürt Gottes Volk manchmal? Warum? Wodurch bewiesen? Was tun sie also? Wann erscheint oft dieses Verlangen?

(6) Woran erfreut sich Jehova immer? Durch welche Sein Volk was tut? Was ist ein gutes Beispiel spezieller Gelübde? Zu welchen vier Dingen verpflichtet es den Gelobenden?

(7) Was sind andererseits neun Dinge, an denen sich Gott erfreut, wenn Sein Volk gute spezielle Gelübde und auch Entschlüsse tut? Wodurch in jedem Fall bewiesen?

(8) Welche treffende Handlung können wir jederzeit machen? Insbesondere wann? Wer hat Freude daran? Welche betreffenden Dinge werden im Kommentar der Manna von 31. Dez. gezeigt?

(9) Wie kann ein Eid definiert werden? Was war unter Gottes Volk des Alten Testaments ganz üblich? Was tat Abraham? Wodurch bewiesen? Er und Abimelech? Wodurch bewiesen? Was tat Jehova? Wodurch bewiesen? Was tat Abraham außerdem noch? Wodurch bewiesen? Jakob? Wodurch bewiesen? Joseph? Wodurch bewiesen?

(10) Was sagte Gott zu Israel in diesem Zusammenhang? Wo wird dies aufgezeigt? Was wurde getan, wenn anderen Tiere überlassen wurden, und diese danach vermißt wurden? Wodurch bewiesen? Was wurde in Fällen der Übertretung getan? Was taten Saul, David und andere? Gewöhnlich mit welchen Worten? Wodurch bewiesen?

(11) Was passierte zu der Zeit des Ersten Advent Jesu?

Wobei schworen Juden und andere damals? Was sagt Josephus? Welcher Zustand wurde entwickelt? Was tat Jesus? Was sagte Er Seinen Nachfolgern? Was wünschte Er mit anderen Worten? Was sollte glaubwürdig und ausreichend sein?

(12) Was beanspruchten einige? Was meinte Jesus in Matt. 5:33-37 offenbar nicht? Warum nicht? Was machte der jüdische Hohepriester mit Jesus? Wie? Was tat Jesus? Wodurch bewiesen? Was sieht man aus Gerichtsverfahren in Israel? Warum ist das so? Wo bestätigt?

(13) Womit befaßt sich 4. Mose 30? Welche vier Beispiele werden in den Versen 4-17 gegeben?

(14) Wie werden wir 4. Mose 30 betrachten? Und wie nicht? Was versinnbildlichen die Gelübde und Eide der Israeliten? Was machten sie manchmal? Was passierte aber in manchen Fällen? Wo gezeigt?

(15) Was betrifft das Gegenbild? Was wurde und wird manchmal getan? In welcher Beziehung? Was machen einige Christen? Welches erste Beispiel wird gegeben? Das zweite? Was mögen andere machen? Was kann dies beinhalten? Was beweist dies?

(16) Was gab Jesus als Gottes Bevollmächtigter? Für wen? Und durch sie für wen? Was darstellend? Wodurch versinnbildlicht? Wenn ein erleuchteter und entwickelter christlicher Bruder oder eine Schwester ein spezielles Gelübde oder eine feierliche Versicherung für Gott macht, was sollte er oder sie nicht machen? Was sollte er oder sie machen? Wodurch versinnbildlicht? Bewiesen? Wenn jemand aus irgend einem Grund ein spezielles Gelübde bricht, wie sollte er oder sie sich fühlen? Wie aber nicht? Wodurch bewiesen? Was sollte jemand der ein Gelübde bricht als erstes tun? Was danach? Was soll er annehmen? Wie?

(17) Wenn ein ungenügend erleuchteter und mehr oder weniger unentwickelter Bruder oder eine Schwester ein spezielles Gelübde oder eine feierliche Versicherung macht, und eine nahestehende mehr erleuchtete und entwickelte

Person es hört, aber nichts dagegen sagt, was wird der Fall sein? Wodurch vorgeschattet? Was ist aber, wenn er oder sie gegen solche Gelübde spricht, und der Gelobende Verbesserungen vornimmt und angemessene Buße zeigt? Wodurch dargestellt? Was wird Gott in solchen Fällen tun? Wodurch dargestellt?

(18) Was ist ein allgemeines Beispiel? Was sind zwei besondere Beispiele? Wodurch bewiesen? Was sollte ein ungenügend Erleuchteter unter solchen Umständen tun? Warum? Sogar dann, wenn?

(19) Wenn ein weniger Erleuchteter in enger Gemeinschaft mit einem mehr Erleuchteten ist, wenn er ein spezielles Gelübde oder eine feierliche Versicherung macht, und der Letztere davon hört, aber nichts dagegen sagt, was wird der Fall sein? Wodurch dargestellt?

(20) Was ist aber der Fall, wenn der mehr Erleuchtete eng befreundete den weniger Erleuchteten richtig informiert, und dieser dann eine Verbesserung vornimmt, und gegenüber Gott eine geeignete Buße ausdrückt? Wodurch versinnbildlicht? Was ist dennoch der Fall, wenn ein weniger Erleuchteter, von einem durch Abfall verlorengegangenen, oder durch andere Art und Weise, von solchen mehr erleuchteten eng verbundenen Personen, getrennt wurde? Wodurch versinnbildlicht?

(21) Wie verhält es sich mit den Versen 11-15? Mit welcher Ausnahme? Was wird durch die Frau und ihren Mann versinnbildlicht, die zusammen wohnen? Wenn aber ein mehr Erleuchteter in dieser vertraulichsten Verbindung durch passende Einwände gegen die speziellen Gelübde oder feierlichen Versicherungen einer weniger erleuchteten Person diese nicht bindend macht, was tut dieser dadurch? Wodurch dargestellt? Was stellen die Lehren von Vers 3-16 dar? Wodurch versinnbildlicht?

(22) Was ist deshalb in diesem Zusammenhang sehr wichtig? Was sollten wir treu ausführen? Sogar dann, wenn? Was sollen wir uns bemühen, zu sein?

PT'83, 83-86

## DAS DATUM DES GEDÄCHTNISMAHLES

Das Datum des Gedächtnisses des Todes unseres Herrn Jesus Christus fällt in diesem Jahr auf den 21 März nach 18 Uhr.

Möge Gott in diesem Zusammenhang Sein geweihtes Volk segnen. Wir bitten um rechtzeitiges Zusenden der Berichte.

### INFORMATION

Unsere diesjährige Konvention findet vom 07-09 März mit Beteiligung von Bruder P. Woznicki (Repräsentant

für Polen) in den Räumen der Jugendherberge in Bad Ems, Alte Kemmenauer Str. 41 in Bad Ems statt.

**DIE GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT  
und Herold der Epiphania Christi**  
eine durch die  
LAIEN-HEIM-MISSIONSBEWEGUNG

herausgegebene unabhängige religiöse Vierteljahreszeitschrift. Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen, allein Gott, soweit sie Sein Wort versteht, verpflichtet, steht diese Zeitschrift für die Ver-

teidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jegliche weitere Entwicklung der Wahrheit durch „den Knecht“ gab; für die Verteidigung der Anordnungen, der Charter und des Testaments, die der Herr durch „den Knecht“ gab, um kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit zu binden; und für die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit, der Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm gefällt sie zu geben.